Krakauer Zeitung.

Nr. 237. Montag, den 17. October 1859.

III. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung $3^1/_2$ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

Einladung zur Pränumeration auf die

„Krakauer Zeitung"

Mit dem 1. Oktober 1859 beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement unseres Blattes. Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Oktober bis Ende December 1859 beträgt für Krakau 4 fl. 20 Nkr., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. 25 Nkr. Abonnements auf einzelne Monate werden für Krakau mit 1 fl. 40 Nkr., für auswärts mit 1 fl. 75 Nkr. berechnet.

Bestellungen sind für Krakau bei der unterzeichneten Administration, für auswärts bei dem nächst gelegenen Postamt des In- oder Auslandes zu machen.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten mit der Allerhöchsten Entschließung vom 4. Oktober d. J. dem Salinen-Verwalter zu Bolechów, Johann Fertsch, in Anerkennung seiner treuen und ersprießlichen Dienstleistung, den Titel und Charakter eines Bergrathes taxfrei zu verleihen.

Der Justizminister hat den Bezirksamts-Adjunkten, Nicodem Garbaczyński, zum provisorischen Rathssekretär und Staatsanwalts-Substituten bei dem Kreisgerichte in Rzeszów ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Oberlehrer, Elias Porges in Hohenems, den provisorischen Schuldirektor, Sigmund Kohn in Liptó-Szt. Miklós, den Hauptschullehrer Eleasar Seligmann, in Szegedin und den Hauptschullehrer Joachim Guttmann in Fünfkirchen zu Lehrern an der in Fünfkirchen neu begründeten Israelitischen Muster-Hauptschule; dann den Oberlehrer, Salomon Götz, in Fünfkirchen zum Lehrer an der Isralitischen Muster-Hauptschule in Temesvar ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat zu Kaschau, neben der dort bereits bestehenden judiciellen Staatsprüfungs-Kommission, eine Prüfungs-Kommission zur Vornahme der staatswissenschaftlichen Staatsprüfungen eingesetzt.

Am 2. November d. Jahres um 10 Uhr Vormittags wird in Folge des Allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 die dreihundert neunte Verlosung der älteren Staatsschuld in dem hierzu bestimmten Locale in dir Singerstraße stattfinden.

Am 15. Oktober 1859 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LII. und LIII. Stück der ersten Abtheilung des Landes-Regierungsblattes für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns ausgegeben und versendet.

Das LII. Stück enthält unter

Nr. 176 die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 23. September 1859, womit die Bauordnung für die k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien erlassen wird.

Das LIII. Stück enthält unter

Nr. 177 das kaiserliche Patent vom 27. September 1859, bezüglich der Ausschreibung der direkten Steuern für das Verwaltungsjahr 1860.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 17. October.

Die „Morning-Post" meldet, wie erwähnt, in einer Depesche aus Paris vom 15. d., es sei festgestellt, daß nach Beendigung der Züricher Conferenzen ein Congreß stattfinden werde, an welchem sämmtliche Großmächte, auch England Theil nehmen. Nach der „NPZ." bleiben die Präliminarien von Villafranca nicht nur die Grundlage des Friedens, sondern die Conferenz hätte sie auch auf die Herzogin von Parma ausgedehnt deren Rückkehr nicht erwähnt war.

Die in einigen Blättern ausgesprochene Meinung, als ob es die Absicht der Bundesversammlung sein könnte, in der demnächst zur Entscheidung kommenden Kurhessischen Verfassungs-Angelegenheit auf die Verfassung von 1831 zurückzugehen, wird in einem Frankfurter Schreiben der „NPZ." als unrichtig bezeichnet. Davon sei auch noch nicht entfernt die Rede gewesen, sondern lediglich in Aussicht genommen, nach Maßgabe des Bundesbeschlusses von 1852 auf der jetzt vorhandenen Grundlage fortzubauen. Daß dabei einzelnes Material aus der 31ger Verfassung herübergeholt werden kann, ist natürlich nicht ausgeschlossen; es sei sogar wahrscheinlich, daß es geschehen wird; aber man werde entschieden die Continuität des Rechtes wahren und dadurch sei die Aufrechthaltung der gegenwärtigen Verfassung mit Nothwendigkeit bedingt. Hinzugefügt wird, daß die zu erwartenden preußischen Anträge sich von dieser Grundlage nicht entfernen (??). Nach anderen Berichten ist das preußische Votum noch nicht als festgestellt zu betrachten, sondern die Frage Gegenstand einer obschwebenden Verhandlung der beiden Deutschen Vormächte. — Ueber die Richtung der von der 12. Curie zu erwartenden Abstimmung in der kurhessischen Verfassungs-Angelegenheit verlautet noch nichts Bestimmtes. So viel stehe jedoch fest, daß der hie und da laut gewordene Vorschlag, den Bundesbeschluß von 1852 gänzlich zu annulliren und die Verfassung von 1831 nebst deren Ergänzungsgesetzen wieder herzustellen, nicht im Sinne der zur XII. Curie gehörenden Höfe, mindestens nicht aller, liege.

Am 6. d. hat in Heidelberg eine Conferenz der Minister des Aeußern, bez. Ministerpräsidenten von Württemberg, Baden und Hessen-Darmstadt (v. Hügel, v. Meysenbug und v. Dalwigk), stattgefunden. Wie man vernimmt, hat sich dieselbe in erster Reihe auf die Rheinzölle bezogen, doch sollen zugleich auch die Münchener Verabredungen zur Erörterung gekommen sein, deren Intentionen, freilich aus verschiedenen Standpunkten, bisher weder Baden noch Hessen ihre Zustimmung gaben.

Die „Elberfelder Zeitung," welche seither der eisenacher Agitation lebhaft das Wort gesprochen, äußert jetzt mit tiefem Bedauern, daß die Wendung, welche die „Deutsche Bewegung" bisher, und namentlich in jüngster Zeit genommen habe, sie mit den lebhaftesten Besorgnissen erfülle. „Wir befürchten," so schreibt die „Elberfelder Ztg.," alles Ernstes, „daß sie auf den eingeschlagenen Wegen gerade am wenigsten zu dem führen wird, was ihr als großes ideelles Ziel hingestellt ist und erstrebt werden soll; — zur Einheit Deutschlands. Wir sehen im Gegentheil kommen, wie man auf ganz verschiedene Bahnen abermals nur immer weiter auseinandergeht, wie die ganze Sache eben deßhalb in ihren Resultaten am Ende wieder auf wenig oder gar nichts hinauslaufen wird." Ein Hauptbedenken scheint ihr in den demokratischen Bestandtheilen zu liegen. „So lange man" — sagt sie — „wie im vorliegenden Falle, nur erst bei gewissen allgemeinen Grundsätzen stehen bleibt, ist ein Zusammenwirken und eine heilsame Eintracht — selbst bei verschiedenartigen Parteien — wohl denkbar und möglich. Sobald es sich aber darum handelt, sich über bestimmtere, mehr ins Einzelne gehende Entschlüsse und ihnen gemäß zu gemeinsamem Handeln zu einigen, dann will sich in der Regel auch sogleich wieder das Partei-Interesse in seiner ganzen Schroffheit geltend machen." Auch auf die Verlegung des Vereins nach Gotha, da man ihm in Frankfurt keine Freistätte gönnen wolle, hält die „Elberfelder Zeitung" nichts.

Die montenegrinische Kommission hat ihre Arbeiten wieder aufgenommen.

Nach Berichten aus Madrid vom 10. d. M. hat Marokko der Spanischen Regierung Genugthuung zu geben versprochen.

Ein Gerücht will wissen, daß ungeachtet der Nachricht von einer eingetretenen Ausgleichung zwischen Marokko und Spanien das spanische Expeditionscorps sich heute eingeschifft habe. Andererseits versichert man, daß der Admiral des franz. Mittelmeergeschwaders versiegelte Weisungen mitgenommen habe, welche er erst auf der Höhe von Algesiras eröffnen sollte. Man fügt hinzu, daß die englische Regierung in officiöser Weise Aufklärung über den Zweck und die Tragweite der französischen Expedition gegen Marokko verlangt habe.

Berichten aus Alexandrien vom 9. d. zufolge, sind die Suezkanalarbeiten gänzlich eingestellt worden. In dem Schreiben des Großveziers an den Vicekönig wird das Entscheidungsrecht des Sultans gewahrt.

Aus New-York wird vom 1. October nach einem Telegramme aus Washington gemeldet, daß die amerikanische Regierung nicht gesonnen sei, die Verantwortlichkeit für irgend eine Handlung zu übernehmen, welche die amerikanischen Ansprüche auf die Insel San Juan beeinträchtigen könnte. Es stimmt dies keineswegs mit der Sendung des friedfertigen Generals Scott.

Nachrichten aus Newyork vom 1. d. M. zu Folge, bestätigt sich, daß die Liberalen in Mexico durch den General Degollado eine schwere Niederlage erlitten. Alvarez bereitet eine neue Expedition gegen die Hauptstadt vor.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 15. October. Se. Majestät der Kaiser sind heute Morgens um 6 Uhr im besten Wohlsein von Ischl in Schönbrunn eingetroffen.

Se. Maj. Kaiser Ferdinand haben der Versorgungs- und Beschäftigungsanstalt für erwachsene Blinde für den Winter 1859—60 abermals 150 Ctr. Steinkohlen aus den Buschtehrader Gruben huldvoll gespendet.

Ihre k. Hoheiten der Herr Erzherzog Ferdinand Max und die Frau Erzherzogin Charlotte werden morgen Nachmittags 5 Uhr von Ischl in Penzing eintreffen und begeben sich von dort nach Schönbrunn. Der Rückkehr Ihrer k. Hoheiten des Herrn Erzherzogs Franz Karl und der Frau Erzherzogin Sophie von Ischl wird erst Anfangs November entgegengesehen.

Se. k. H. Erzh. Karl Ludwig wird nächster Tage von Ischl in Innsbruck eintreffen. Se. k. Hoh. Erzherzog Maximilian d'Este ist heute in Begleitung des Kammerherrn Landgrafen zu Fürstenberg von seiner Reise nach Mähren zurückgekehrt. Zum Empfange Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Statthalters Karl Ludwig werden bereits in Innsbruck, wie man der „Pr." schreibt, vielseitige Vorkehrungen getroffen, weil man ihm wegen des Verbleibens auf seinem hiesigen Posten bei seiner diesmaligen Wiederkehr einen feierlichen Einzug bereiten will. Der Bahnhof wird festlich decorirt, ein colossaler Triumphbogen errichtet und eine Illumination vorbereitet. Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog wird am Abende des 20. d. Mts. mittelst Eisenbahn dort eintreffen; zum Empfange desselben wird auch der Herr Fürstbischof von Brixen am 19. sich einfinden.

Der FML. Prinz Alexander von Hessen ist gestern Abends von Petersburg hier angekommen, wurde im Bahnhofe von dem hessischen Gesandten Herrn v. Drachenfels erwartet und erhielt noch am Abende einen Besuch des Herrn Minister-Präsidenten Grafen Rechberg, welcher einige Stunden bei ihm verweilte. Se. Hoheit wird nur wenige Tage in Wien bleiben.

In Prag wird die Commission, welche in Böhmen über die Durchführung des Gemeinde-Gesetzes vom 24. April 1859 zu berathen hat, aus 19 Vertrauensmännern bestehen: Als Vertreter des großen Grundbesitzes werden beigezogen: Fürst Karl Auersperg, Fürst Karl Schwarzenberg, Albert Graf Nostitz, der k. k. geheime Rath Heinrich Graf Clam-Martinitz, der Abt der Benedictiner-Stifte Braunau und Brewnow, Johann Nepomuk Rotter, der Landes-Advocat und Gutsbesitzer J. U. Dr. Meroult.

In Gemäßheit der A. h. Entschließung vom 5. August 1859 hat das k. k. Finanzministerium mit Erlaß vom 30. Sept. hinsichtlich der Ausmaß und Ermäßigung der Maßengebühr von Bergwerken Nachstehendes verordnet:

1. Die Maßengebühr hat zwar in der mit den Finanzministerialverordnungen vom 4. October 1854 und 2. September 1858 festgesetzten Ausmaße aufrecht zu bleiben, doch kann für Gruben- und Tagmaße mit sehr armen und sehr zerstreuten Lagerstätten, welche nur mit unverhältnißmäßigen Kosten abgebaut werden können, die Maßengebühr, je nachdem sich eine Aenderung der sie bedingenden Umstände voraussehen läßt oder nicht, auf bestimmte oder unbestimmte Zeit bis zur Hälfte ermäßigt werden.

2. Jede Ermäßigung der Maßengebühr auf unbestimmte Zeit ist widerruflich und muß, sobald die Gründe dafür entfallen sind, wieder aufgehoben werden.

3) Die Befugniß zur Ermäßigung der Maßengebühr über Antrag der Berghauptmannschaft auf höchstens 6 Jahre steht den Oberbergbehörden zu.

Feuilleton.

Ein deutscher Prinz.

Es war im Jahre 1792; das monarchische Europa hatte der französischen Revolution den Krieg erklärt, und Preußen dabei die Hauptrolle übernommen. Damals war Prinz Louis Ferdinand, der Neffe Friedrich des Großen, ein junger Mann von zwanzig Jahren, der den berüchtigten Feldzug oder vielmehr Rückzug aus der Champagne als Obrist eines Regiments zu Fuß mitmachte. Zufällig begegnete ihm Goethe, der im Gefolge des Herzogs von Weimar sich befand.

„Wir trafen auf einen Husarenposten" — erzählt der Dichter „und sprachen mit dem Officier, einem hübschen jungen Mann. Die Kanonade war weit über Grandpré hinaus und er hatte Ordre, nicht vorwärts zu gehen, um nicht ohne Noth eine Bewegung zu verursachen. Wir hatten uns lange besprochen, als Prinz Louis Ferdinand mit einigem Gefolge ankam, nach kurzer Begrüßung und Hin- und Widerreden von dem Officier verlangte, daß er vorwärts gehen solle. Dieser that dringende Vorstellungen, worauf der Prinz nicht achtete, sondern vorwärts ritt, dem wir dann Alle folgen mußten. Wir waren nicht weit gekommen, als ein französischer Jäger sich von fern sehen ließ, an uns bis auf Büchsenschußweite heransprengte und sodann umkehrend wieder verschwand. Ihm folgte der zweite, dann der dritte, welche ebenfalls wieder verschwanden. Der vierte aber, wahrscheinlich der erste, schoß die Büchse auf uns ab, man konnte die Kugel deutlich pfeifen hören. Der Prinz ließ sich nicht irren, und jene trieben auch ihr Handwerk, so daß mehrere Schüsse fielen, indem wir unsern Weg verfolgten. Ich hatte den Officier manchmal angesehen, der zwischen Pflicht und zwischen dem Respect vor einem königlichen Prinzen in der größten Verlegenheit schwankte. Er glaubte wohl in meinen Blicken etwas Theilnehmendes zu lesen, ritt auf mich zu und sagte: „Wenn Sie irgend etwas auf den Prinzen vermögen, so ersuchen Sie ihn, zurückzugehen, er setzt mich der größten Verantwortung aus: ich habe den strengsten Befehl, meinen angewiesenen Posten nicht zu verlassen, und es ist nichts vernünftiger, als daß wir den Feind nicht reizen, der hinter Grandpré in einer festen Stellung gelagert ist. Kehrt der Prinz nicht um, so ist in Kurzem die ganze Vorpostenkette allarmirt, man weiß im Hauptquartier nicht, was es heißen soll, und der erste Verdruß ergeht über mich ganz ohne meine Schuld."

„Ich ritt an den Prinzen heran und sagte: „Man erzeigt mir soeben die Ehre, mir einigen Einfluß auf Ihre Hoheit zuzutrauen, deshalb ich um geneigtes Ohr bitte." Ich brachte ihm darauf die Sache mit Klarheit vor, welches kaum nöthig gewesen wäre, denn er sah selbst Alles vor sich und war freundlich genug, mit einigen guten Worten umzukehren, worauf denn auch die Jäger verschwanden und zu schießen aufhörten. Der Officier dankte mir auf's Verbindlichste, und man sieht, daß ein Vermittler überall willkommen ist."

Der Rückzug führte den Prinzen nach Frankfurt a. Main, wo er sich für die Strapazen des Krieges in seiner gewohnten Weise schadlos hielt, bald ein interessantes Liebesabenteuer verfolgend, bald am Spieltisch das Glück und seine Launen herausfordernd. Mitten in diesem Taumel von Zerstreuungen und Vergnügen brach aber immer wieder seine edlere, künstlerisch geniale Natur hervor. Viele Stunden widmete er vorzugsweise der Musik; er selbst war ein vollendeter Virtuose auf dem Clavier, und seine Compositionen tragen den Stempel der höheren Weihe und eines nicht gewöhnlichen Talents. Musiker, Liebhaber und Virtuosen drängten sich an ihn, suchten und fanden bei ihm Aufmunterung und Unterstützung in einem Maße, das seine Humanität oft in überraschender Weise bekundete. Ein heruntergekommener Virtuose wandte sich in Frankfurt an ihn; der Prinz konnte ihm nicht ausreichend helfen, da fiel er plötzlich auf einen Ausweg.

„Kündigen sie an, daß ich eine Claviersonate in Ihrem Concerte spielen werde," rief er und der Erfolg überstieg jede Erwartung, da die ganze Stadt natürlich voll Neugierde herbei strömte, um das seltsame Schauspiel zu genießen, einen preußischen Prinzen in einem öffentlichen Concerte zu bewundern.

Im folgenden Jahre wurde der Feldzug gegen die Franzosen fortgesetzt. Der Prinz war bei dem Heere und seine Anwesenheit wurde durch zwei Thaten der edelsten Menschlichkeit bezeichnet. Bei der Belagerung von Mainz war ein Vorspannsbauer im Gedränge vom Pferde gesunken und ein Packwagen ihm über den Fuß gefahren. Die Leute umstanden zwar den Unglücklichen, ohne ihm jedoch die dringend nöthige Hülfe zu bringen. Da eilte der Prinz, welcher an seinem Fenster den Vorfall beobachtete, schnell hinab, hob den armen Bauer auf seine Schultern, trug ihn auf sein Bett und ließ ihn bis zu seiner Wiederherstellung verpflegen.

Zwei Monate später fand ein Gefecht zwischen österreichischen Plänklern und dem Feinde statt, der diesen scharf zusetzte. Prinz Louis war zugegen und sah durch die wohlgezielten Schüsse der Franzosen manchen wackeren Kämpfer fallen. Ein Soldat vom Regimente Pellegrini wurde im Zurückweichen getroffen und sank; im Fallen bat er seine Cameraden flehentlich, ihn doch mitzunehmen. Keiner hörte ihn, da der Feind immer näher rückte, der Prinz ermunterte die

4. Soll die Ermäßigung gegen den Antrag der Berghauptmannschaft oder auf eine längere Dauer als sechs Jahre oder auf unbestimmte Zeit bewilligt werden, so bleibt die Entscheidung dem Finanzministerium (in der Militärgrenze einvernehmlich mit dem Armee-Oberkommando) vorbehalten.

Die zum Zwecke der Berathung der Gemeindeverhältnisse des Temeswarer Banats zusammenberufene Commission versammelte sich am 10. d. in dem Sitzungssaale des Statthaltereigebäudes. Se. Exc. der Herr Gouverneur und commandirende General, FML. Sokcsevits, eröffnete die Versammlung durch eine Anrede, wonach dieselbe zur ersten Berathung überging.

Deutschland.

Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, ist J.K.H. die Frau Großherzogin Louise von einer zu frühen Entbindung betroffen worden. J. K. H. befindet sich auf dem Wege der Genesung.

Ueber die Verlegung der Central-Rheinschifffahrts-Commission von Mainz nach Mannheim bringt eine Correspondenz der „Karlsr. Ztg." folgende nähere Angaben: „Es ist dieselbe in neuerer Zeit wieder bezweifelt, d. h. als noch nicht fest beschlossen bezeichnet worden. Dem ist jedoch nicht so; die Verlegung hat vielmehr bereits die Zustimmung sämmtlicher betheiligten Regierungen erfahren und die betreffenden Erklärungen sind von sämmtlichen Abgeordneten in der Central-Commission abgegeben worden, in welcher denn auch ein definitiver Beschluß deshalb erfolgt ist. Weil aber die Rheinschifffahrts-Convention vom 31. März 1831 selbst in Artikel 90 Mainz als Sitz der Commission bezeichnet und die Convention ein von den hohen Souverainen ratificirter Vertrag ist, so soll von dem französischen Abgeordneten der Central-Commission bemerkt worden sein, daß diese nicht ohne Weiteres die Verlegung beschließen könne, vielmehr der Beschluß, beziehungsweise eine Aenderung des Art. 90, wodurch nunmehr Mannheim als Sitz der Commission bestimmt werde, ebenfalls ratificirt werden müsse. Nachdem nun die Regierungen bereits sämmtlich diese Aenderung genehmigt haben, so wird die Ratification keine Beanstandung mehr erfahren und somit ist die Sache als bestimmt geordnet und nur noch des Vollzugs bedürfend anzusehen."

Die zur handelspolitischen Mission nach Japan bestimmten preußischen Schiffe „Thetis" und „Frauenlob" liegen nunmehr in Danzig segelfertig. Die Verproviantirung ist vollendet. Unter anderen nehmen die Schiffe große Quantitäten comprimirter Gemüse mit. Auch comprimirte Milch wurde angekauft. Wer den diplomatischen Führer der Expedition, Grafen Eulenburg, als Attaché begleiten wird, ist noch nicht bekannt.

Das auch von uns erwähnte Gerücht, als solle ein Kunstministerium etablirt und an dessen Spitze der wirkl. geh. Rath Frhr. v. Bunsen berufen werden, entbehrt, der „NPZ." zufolge, der Begründung.

Frankreich.

Paris, 11. October. Die Kaiserrede von Bordeaux hat einen sehr deinlichen Eindruck in Paris gemacht; die Course gingen herunter an der Börse, die Leute begriffen, daß der Beherrscher in Kraft des allgemeinen Stimmrechts doch immer noch der Revolution viel freundlicher gesinnt ist als der Kirche. Louis Napoleon hat sich in Bordeaux so deutlich wie nur immer möglich ausgesprochen und wenn dies sein letztes Wort in der römischen Frage war, dann ist der Erfolg der Revolution in der Romagna gesichert. Der Kaiser hat nicht ein Wort des Bedauerns über die dortigen revolutionären Vorgänge, er erwähnt sie nicht einmal; aber er bedeutet den Papst dahin, daß er ihn die längste Zeit beschützt habe. Wir glauben, daß diese Rede die Erwartungen des radicalen „Siècle" weit übertroffen hat; welchen Eindruck sie unter dem Episcopate hervorbringen wird, läßt sich leicht ermessen.

In dem Rundschreiben des Erzbischofs von Tours wird die Sache des Papstes als die Sache der ganzen Christenheit bezeichnet. Es gebe in Europa kein älteres und unzweifelhafteres Recht, als das Recht der Päpste auf ihre weltliche Herrschaft. Wenn man dieses in Frage stelle, so müßten alle Herrscher-Familien sich bereit halten, vom Throne zu steigen. Die Kirche müsse dem Himmel dafür danken, daß er in der langen Reihe von Päpsten gerade die milde Gestalt Pius IX. für die Zeit so schwerer Prüfung aufgespart habe. Wenn jetzt die Gerechtigkeit geopfert werden sollte, müßte das Opfer an dem edelsten und besten Kirchenfürsten vollzogen werden. Solche Opfer gefielen ja der Revolution. Indessen werde schließlich wohl der Wille Frankreichs obsiegen, welches Nichts als Gerechtigkeit erstrebe. Jede andere Lösung würde in Frankreich eben so sehr das Nationalgefühl, als die katholischen Empfindungen verletzen. Es dürfe nicht gesagt werden, daß Frankreich, nachdem es Oesterreich auf dem Schlachtfelde besiegt, vor den niedrigen Ränken eines kleinen Staates zurückgewichen sei.

In der Rede, mit welcher der Cardinal-Erzbischof von Bordeaux, Msgr. Donnet, am 11. d. den Kaiser begrüßte, sagte der Kirchenfürst: „Sire, als vor acht Jahren die Stadt Bordeaux Ihnen einen begeisterten Empfang bereitete, die Gewölbe der alten Basilica von den Zurufen der Menge erdröhnten, waren wir, meine Priester und ich, anwesend, und sahen mit Freuden, was uns wie die Taufe des neuen Kaiserreichs erschien. Wir beteten damals für den, welcher immer höher die steigenden Wogen der Revolutionen aufgehalten, welcher auf der Stirn der Kirche und des Priesters die Ehrenkrone, die man ihr rauben wollte, wieder befestigt und der sein großes Geschick damit eingeweiht hatte, daß er dem Stellvertreter Christi seine Stadt, sein Volk und seine ungeschmälerte weltliche Macht wieder gegeben hatte. Auch heute beten wir wieder, Sire, wo möglich, mit noch größerer Inbrunst, auf daß Gott Ihnen die Mittel verleihen möge, wie er Ihnen den Willen hiezu verliehen hat, jener christlichen Politik treu zu bleiben, welche Ihrem Namen Segen brachte und vielleicht das Geheimniß des Gedeihens und die Quelle des Ruhmes Ihrer Regierung ist. Wir beten mit einem hartnäckigen Vertrauen, mit einer Hoffnung, welche weder beklagenswerthe Ereignisse noch kirchenschänderische Gewaltthaten zu erschüttern vermochten, und der Beweggrund dieser Hoffnung, deren Verwirklichung gegenwärtig so schwierig scheint sind nach Gott, Sie Sire, Sie, der der älteste Sohn der Kirche war und noch immer sein will, der die denkwürdigen Worte sprach: „Die weltliche Souveränität des ehrwürdigen Hauptes der Kirche ist mit dem Glanze des Katholicismus wie mit der Freiheit und der Unabhängigkeit Italiens innig verknüpft; ein schöner Gedanke, übereinstimmend mit den Gefühlen, welche der erhabene Gründer Ihrer Dynastie kundgab, als er von der weltlichen Macht sagte: Jahrhunderte haben dies gemacht und sie haben es wohl gemacht."

Die ministeriellen Blätter spenden der Kaiserrede lebhaften Beifall, und hier sind „Pays" und „Patrie", wie oft sie auch sonst verschiedene Auffassungen vertreten, begreiflicher Weise eines Sinnes. Die „Patrie" meint, nie habe ein Fürst zeitgemäßer, ruhiger und weiser gesprochen. Der Kaiser vereinige zwei Sachen, deren Trennung, von verblendeten Geistern angestrebt, die unberechenbarsten Krisen herbeiführen müßte, indem er versichere, daß die Weltliche Macht des Papstes nicht der Freiheit und Unabhängigkeit Italiens widerstrebe. Alle Welt werde aus dieser feierlichen Erklärung ersehen, daß der Kaiser jener Politik treu geblieben, die Frankreich schon so groß gemacht habe, „die eines Tages dem heiligen Vater seinen Thron zurückgab und an einem anderen Tage das heldenmüthige Werk der Befreiung Italiens vollbrachte." — Das J. d. Debats" findet die kaiserliche Rede von hoher politischer Wichtigkeit. Namentlich hebt das orleanistische Blatt die Stellen hervor, wo der Kaiser die Räumung Roms von den französischen Truppen als nicht allzufern ankündigt und vor Aufregung der hitzigen Leidenschaften warnt.

„Siècle", „Presse" d. h. die Moniteure der italienischen Revolution, zollen der kaiserlichen Rede ihren unbedingten Beifall; der Chefredacteur des „Siècle" glaubt den Moment als einen günstigen benutzen zu müssen, um einen förmlichen Anklageact, begleitet von den obligaten Verleumdungen gegen die protestirenden Bischöfe, in die Welt zu schleudern. Die conservativen Blätter schweigen, weil sie wohl nicht zu sagen wagen, was sie zu sagen haben.

Das „Pays" enthält folgendes „Mitgetheilt": „Mehrere höchst angesehene Prälaten, gerechter Weise mit den Interessen der Religion beschäftigt, die ihnen in der italienischen Frage berührt zu sein scheinen, haben seit einigen Tagen Rundschreiben und Ermahnungen erlassen, in denen sie die gegenwärtige Lage der päpstlichen Staaten beklagen. Wir haben uns bisher der Veröffentlichung derselben enthalten, da dieselben aber jetzt an Umfang zunehmen, so müssen wir unser Schweigen brechen und unsere Leser darauf aufmerksam machen. Die ehrwürdigen Bischöfe haben geglaubt, indem sie sich direct an das Publikum wenden, einer ihnen theueren Sache einen Dienst zu erweisen. Das ist ein Gefühl und ein Recht, vor dem wir uns ohne Kritik beugen. Als Christen sind wir der Autorität der Kirche unterworfen; als Bürger sind wir pflichtschuldigst der Regierung unterthan. Ereignisse sind in der italienischen Sache eingetreten und entwickeln sich; ihren Verlauf mag man, sei er wie er wolle mit Vertrauen abwarten, denn der Kaiser überwacht sie mit seiner Weisheit, wie er sie beherrscht mit seinem ganzen Ruhm und all seiner Macht."

Man erzählt in Paris, Louis Napoleons Equipage habe in Bordeaux zwei Personen überfahren, welche auf der Stelle todt geblieben. Louis Napoleon wird zunächst seinen Aufenthalt in St. Cloud nehmen; dort wird er am 13. Graf Walewski, den Fürsten Metternich, Lord Cowley, den Fürsten Chimay und den Duc de Malakoff, der eben aus Spanien kommt, empfangen. Der kaiserl. russ. Gesandte Graf Kisseleff hat am 12. Paris verlassen, um sich zum Empfang seines Souverains nach Warschau zu begeben.

Fürst Richard Metternich ist vorgestern von Biarritz hieher zurückgekehrt. Er ist dabei zum erstenmale in der gewöhnlichen Residenz der österreichischen Gesandtschaft abgestiegen; bisher hatte er noch jedesmal in einem Gasthofe sein Logis genommen.

Paris, 13. October. Die Pariser Blätter versichern, die Course an der Börse seien nicht gewichen, weil die Rede Louis Napoleon's in Bordeaux über seine Stellung zum Papst so bedenklich gewesen, sondern weil man „für das Leben des Kaisers gefürchtet habe," den ein plötzlicher Krankheitsfall betroffen haben soll, so wie, weil man vernommen, daß der französische und die englische Flotte in den Marokkanischen Gewässern sich eine kleine Schlacht auf eigene Faust geliefert hätten. Die Nachricht von dem Kampf der englischen Flotte mit der Französischen hat sich eben so unbegründet erwiesen, als die plötzliche Krankheit des Kaisers Louis Napoleon der im Gegentheil mit seiner ganzen Famlie im besten Wohlsein zu Saint Cloud eingetroffen ist. Daselbst hatte Louis Napoleon die überaus große Freude, seinen geliebten Vetter, den Prinzen Napoleon, zu begrüßen, der soeben aus der Schweiz zurückgekehrt war, natürlich mit dem ganz unvermeidlichen Linienschiffs-Capitän Baron Clement de la Roncière Le Noury. Frankreich hat unseres Wissens noch nicht einen See-Offizier gehabt, der auf dem Lande so bewandert gewesen, wie dieser Herr Linienschiffs-Capitän. — Der Proceß gegen die Person, welche das Kind des Herrn Hua gestohlen, ist nunmehr instruirt, er wird nur gegen die Kinderdiebin geführt, die Mutter derselben ist freigelassen. — Guizot muß seine bisherige Wohnung (de la ville Evêque Nr. 6) räumen, die Stadt hat das Haus gekauft, es wird niedergebrochen, um einen Ausgang für den Boulevard Malesherbes zu gewinnen.

Man erwartet im „Moniteur" eine auf die Stellung der Wechselagenten bezügliche Verordnung.

Prinz Napoleon wird der „Times" zufolge in der nächsten Zeit zu einem fünftägigen Aufenthalt in London erwartet.

Belgien.

Die Nachricht, L. Napoleon werde demnächst dem Könige Leopold einen Besuch abstatten, tritt nach einem Brüsseler Schreiben der „Köln. Ztg." seit einigen Tagen mit großem Nachdruck auch in dortigen Kreisen auf. Der Kaiser der Franzosen würde jedoch Brüssel nicht berühren, sondern nur einen rein persönlichen Besuch in Schloß Laeken machen. Fürst Chimay soll die Einleitungen auch für diese neue Zusammenkunft der Monarchen getroffen haben.

Italien.

Eine Turiner Correspondenz der „N. Pr. Ztg." vom 8. October bringt folgende Darstellung des in Parma an dem Grafen Anviti verübten Mordes: Graf Luigi Anviti, gewesener Kammerherr und Oberst des ermordeten Herzogs Karl III. kam am 5. mit der Eisenbahn von Bologna nach Parma. Das Ziel seiner Reise war Piacenza. Allein in Parma von einem Freischärler erkannt, wurde er auf des Letzteren Aufforderung von diesem verhaftet und in die Gendarmerie-Kaserne gebracht. Der Graf war als ein sehr strenger, dabei seinem Fürsten streng ergebener Mann bekannt gewesen, der sogleich den Italianissimi stets wenig hold gewesen war. Als der Pöbel von der Verhaftung Kunde hatte, versammelte er sich in außerordentlicher Menge vor dem Gebäude blutschnaubend und Rache schreiend. Es ist wahr, einige muthige Männer und Officiere von der Gendarmerie und der Nationalgarde überboten sich in Besänftigungsversuchen, allein sie selbst geriethen in Lebensfahr und mußten davon abstehen. Die Behörde benahm sich vollkommen feig und rathlos; die Nationalgarde nicht minder. Bei einem Bataillon Piemontesen, fünf Bataillonen Nationalgarden und einer Menge organisirter Freiwilligen, konnte eine Metzelei wie diese, welche fünf Stunden dauerte und durch die ganze Stadt zog, vor sich gehen, erst nach der That erschien eine Patrouille von einigen Mann. Der Pöbel, von so viel Fahrlässigkeit ermuntert, durchbrach die Schranken der Kaserne, bemächtigte sich des Unglücklichen und schleppte ihn unter empörenden Mißhandlungen in ein Caffé, welches früher ihm als Erholungsstätte gedient hatte. Hier schnitten ihm die Unmenschen den Kopf ab, steckten ihn auf einen Pfahl und befestigten denselben auf der auf dem öffentlichen Platze stehenden Säule zu gleicher Zeit mit einer Fackel, die das schauderhafte Blutstück beleuchtete. Erst gegen 8 Uhr Abends versammelte sich die Nationalgarde, um den Pöbel, der bereits Miene machte, sich anderer Opfer zu bemächtigen, zu verjagen und der Schauderscene ein Ende zu machen. Es kostete Mühe; derjenige, welcher das Haupt des unglücklichen Grafen nicht herausgeben wollte, mußte sieben Verwundungen erhalten, ehe derselbe dazu vermocht werden konnte. Die Feder versagt den Dienst, solch Gemälde zu Ende zu malen." Die „Stafetta" erzählt, daß, während das Haupt Anviti's auf der Säule des Platzes aufgestellt war, ringsumher Lichter und Fackeln angezündet wurden und der Pöbel eine Gesellschaft herumziehender Musikanten nöthigte, aufzuspielen. Der verstümmelte und zerfleischte Rumpf wurde wieder zweimal aufgenommen und durch die Straße geschleift, bis eine Compagnie Soldaten sich desselben bemächtigte.

Die „Gazzeta di Parma" sucht Obrigkeit und Bürgerschaft von dem Vorwurf der Ohnmacht dadurch zu entlasten, daß sie die Unmöglichkeit nachzuweisen sucht, zur rechten Zeit an Ort und Stelle zu sein und stellt der Nationalgarde ein Belobungsschreiben darüber aus, daß sie den Blutmenschen zwei Stunden Zeit ließ, ihre kannibalische Orgie zu beenden. Zu gleicher Zeit singt sie den Missethätern eine Vertheidigungs-Ode, indem sie ihren Verstand als momentan umflort hinstellt und empörend genug mit keiner Silbe der empörten Bevölkerung gegenüber von einer Handhabung der Gerechtigkeit spricht, während sie dem unglücklichen Opfer die empörendsten Schimpfnamen in die Grube nachschleudert. Uebrigens, schreibt man der „NPZ." aus Turin, scheint auch hier, wie so oft, ein verhängnißvoller Drang den Grafen seinem Schicksal entgegengetrieben zu haben. Derselbe kam von Rimini und war sowohl in Bologna als in Modena von seinen Freunden dringend gewarnt worden, sich nicht in die Stadt seiner Feinde zu begeben; umsonst, er vertraute seinem Muthe und vielleicht auch der vielgerühmten Ordnung. Die beiden Garibaldianer, die ihn beim Aussteigen verhafteten und ihn einluden, ihnen zur Behörde zu folgen, betrugen sich aller Aussage nach militärisch und thaten lange ihr Möglichstes, die eindringenden Mörder von dem Grafen abzuhalten. Ist es wahr, was angebliche Augenzeugen aussagen, so hatte wenigstens der Unglückliche nicht lange zu leiden, da einer der ersten Hiebe ihm das Bewußtsein raubte, das er auch nicht wieder erhielt.

Der Bericht des Französischen Consular-Agenten in Parma, Herrn Paltrinieri, constatirt, daß von der Betheiligung des ermordeten Grafen Anviti an einem Restaurationscomplotte nicht die Rede sein könne. Der Oberst war übrigens seit vier Jahren in der Ungnade der Herzogin und hatte keinerlei Anstellung, woraus sich auch ergiebt, daß die bürgerliche Kleidung, welche er trug, keine Verkleidung war.

Die „Opinione" bemerkt ausdrücklich, Oberst Graf Anviti sei in Parma nur in Folge einer zufälligen Störung des Eisenbahnverkehrs angekommen. Demnach war der zu Tode Gemarterte in Parma nur in Folge eines von seinem Willen ganz unabhängigen

---

Nächsten, den Verwundeten zu retten und bot sogar eine ansehnliche Summe, aber Niemand wollte sich der Gefahr aussetzen, sein Leben oder im besten Falle seine Freiheit zu verlieren. Da entschließt sich Louis, schreitet kühn im Kugelregen bis zu dem Verwundeten, packt ihn im Angesicht des Feindes mit seinen starken Armen auf und bringt ihn glücklich herüber, obgleich alle Schüsse auf ihn gerichtet wurden. Die That erregte das größte Aufsehen, die Oesterreicher nannten mit Begeisterung den Namen des Prinzen und der gemeine Soldat jauchzte ihm zu, wo er sich zeigte.

Der Krieg nahm für die Verbündeten bekanntlich eine unglückliche Wendung und Preußen sah sich genöthigt, den Frieden zu Basel mit Frankreich zu schließen. Der Prinz war mit diesem Ausgange im höchsten Grade unzufrieden und sprach in diesem Sinne unverhohlen und oft in starken Ausdrücken seine Meinung aus. Der Frieden wirkte nicht vortheilhaft auf seine feurige Natur, welche ohne Beschäftigung nur allzuleicht auf Abwege gerieth und von dem Strudel der damals herrschenden Frivolität sich hinreißen ließ. Er trug alle Keime eines großen Mannes in sich, aber die Zeit und der Boden waren nicht zu ihrer Entwickelung günstig. Die gehemmte Thatkraft des Prinzen machte sich in Ausschweifungen aller Art, besonders in sinnlichen Zerstreuungen Luft, aber selbst in seinen Leidenschaften behielt seine bessere Natur stets die Oberhand. Nach einer durchschwelgten Nacht kehrte er zu seinen wissenschaftlichen Studien, am liebsten zur Musik zurück. Alle edlen Gefühle und tiefen Empfindungen, deren er vollkommen fähig war, drückte er in freien und kühnen Phantasien aus, eine stille Einkehr in seine Seele ließ sie halten.

Die ungeordnete Lebensweise des Prinzen mußte um so mehr auffallen, da das junge Königspaar, Friedrich Willelm der Dritte und die unvergeßliche Louise als das Vorbild häuslicher Tugend und reinster Sitte erscheint. Zu allerlei ärgerlichen Geschichten, die von der geschäftigen Fama noch schlimmer gemacht wurden, als sie an und für sich schon waren, kamen noch Schulden, und zwar in einer kaum zu bewältigenden Höhe, hinzu. Der Prinz war von Natur freigebig, großmüthig, sorglos, zum Aufwande geneigt, weder voraus- noch nachrechnend. Seine Gläubiger drängten ihn und der haushälterische Vater gab nur eine verhältnißmäßig geringe Zulage; außerdem überließ diesem der Sohn die ihm zugefallene bedeutende Erbschaft seines Oheims, des Prinzen Heinrich, zur lebenslänglichen Verwaltung, als er gesehn, daß der ihm dadurch bewiesene Vorzug den Vater kränke. Da das Beispiel des Prinzen verführerisch auf den Kreis der jüngeren, ohnehin zum Uebermuth und zur Verschwendung geneigten Offiziere wirkte, die sich ihm anschlossen und in ihm ihr glänzendes Vorbild verehrten, so empfing Louis den Befehl, Berlin zu verlassen und bei seinem Regimente in Magdeburg zu bleiben. Hier besuchte er einmal mit einer ganzen Gesellschaft die Vorstellung englischer Reiter und gab, als der Teller zum Sammeln umherging, für sich und seine Begleitung ein Geldstück, was den Umständen nach weder zu viel noch zu wenig sein mochte. Ein kleiner elegant gekleideter Kaufmann, der dicht dabei stand, wollte die Gelegenheit, den königlichen Prinzen zu überbieten, nicht vorüberlassen und legte mit auffallender Art zwei Goldstücke auf den Teller. Ein Begleiter des Prinzen machte diesen auf das Benehmen des kleinen Kaufmanns aufmerksam; der Prinz aber zog den Hut sehr höflich ab und sagte mit einem lachenden Blick auf das Gold, gleichsam betroffen: „O, davor habe ich den größten Respect!"

Dieser unfreiwillige Aufenthalt in Magdeburg hielt indeß den Prinzen nicht ab, von Zeit zu Zeit wieder nach Berlin zurückzukehren. Dort war ein neues geistiges Leben und eine Geselligkeit im höheren Sinne aufgeblüht. Männer wie Gentz, die Brüder Friedrich und August Schlegel, Schleiermacher, Fichte, Bernhardi traten mit den kühnsten Meinungen über Kunst und Wissenschaft hervor. Der Prinz nahm an ihren Bestrebungen den lebhaftesten Antheil, lernte sie meist persönlich kennen und fühlte sich mächtig von dieser geistigen Bewegung angezogen. Später kam noch der berühmte Geschichtsschreiber Johannes von Müller hinzu, der in einem Briefe an eine Dame folgendes Urtheil über den Prinzen fällt: „Ich habe ein langes Gespräch mit dem Prinzen Louis gehabt. Ich war überhaupt sehr davon bezaubert: er ist einer der schönsten Männer; er weiß mehr, als ich erwartete; er hat viel Geist und Energie, ganz gewiß. Er ist ein Mann, der in Zeiten der Noth dem Könige und dem Staate solche Dienste leisten wird, wie der große Friedrich sie von Heinrich erfuhr; er hat unendliche Hülfsmittel in sich; möchte er nur stets von Leuten umgeben sein, die für den König und das Vaterland wie ich denken; dies ist ein wichtiger Punkt bei einem Charakter wie der seine; Wissen und Geist haben großes Gewicht bei ihm, und ich würde nie glauben, daß er irgend etwas unternehme, was er von Personen mißbilligt sähe, deren Zustimmung ihm werth wäre." Auch mit Schiller trat der Prinz bei der Anwesenheit des Dichters in Berlin in ein näheres Verhältniß; er behandelte ihn mit Auszeichnung und zog ihn zu Tisch.

Gern verweilte der Prinz auf seinem ihm zugehörigen Gute Schricke, unweit Magdeburg an der Elbe gelegen, wo er sich mit der Jagd belustigte. Diese betrieb er nicht, wie manche große Herren, als eine vornehme Beschäftigung, als eine fürstliche Reservatfreude, sondern mit freiem Behagen, wie eine heitere Anstrengung, wobei an Geschicklichkeit im Rennen, Reiten und allen dazu gehörigen Fertigkeiten es ihm der Geübteste und Fertigste nicht vorthat. Hier wurden Säue abgefangen und der edle Hirsch gehetzt. Nach der Jagd versammelten sich Freunde und Bekannte

Umstandes anwesend und es entsteht die Frage, wie das Organ der revolutionären Regierung, die „Gazz. di Parma" behaupten kann, Graf Anviti sei nach Parma gekommen, um dort zu conspiriren? Noch entnehmen wir der „Opinione", daß „die Behörde die Nationalgarde erst um 8 Uhr Abends (das Verbrechen war drei Stunden früher verübt worden) zur Vertheidigung der gefährdeten Ordnung zusammenberief."

Nach der „AZ." sollten die Bersaglieri von Turin nach Parma abgehen. Auf die Nachricht hin daß die Ruhe in Parma nicht ferner gestört worden, wurde der Befehl zum Abmarsch der Bersaglieri zurückgenommen. Die Legitimität der Besetzung von Parma zieht Diritto sonderbarerweise aus dem Umstand daß in den Friedenspräliminarien von Villafranca Parma's keiner Erwähnung geschieht. Dasselbe Blatt bringt in fast vier seiner großen Colonnen das Memorandum des Generalgouverneurs Leonetto Cipriani an die auswärtigen Mächte. Es ist ein tief eingängliches, aber ermüdendes Aktenstück, in dem von allen Rechten die Sprache ist, nur nicht von dem des Souveräns. Auch hier finden wir wieder die stereotyp gewordenen Schmeicheleien dem Kaiser der Franzosen gegenüber.

Nach Berichten aus Turin vom 12. d. ist an Stelle Auvare's, der zurückgetreten, der Contreadmiral Sera abermals zum Marine-Commandanten ernannt worden; die Linienschiffscapitäne Persano, Tosolano und Dinegro wurden zu Contreadmirälen beförbert. Die „Sentinella" in Brescia, will wissen, man wolle Brescia, Lonato und Cremona befestigen. Die „Unione" sagt ohne Hehl, daß das Einvernehmen zwischen der mailändischen Bevölkerung und dem sardinischen Offizierkorps kein günstiges sei.

Die „Unione" spricht die Vermuthung aus, daß Garibaldi, der nie aufgehört habe, mit Mazzini zu correspondiren, wahrscheinlich in jüngster Zeit mit diesem beisammen war. Garibaldi gedenke bald die Offensive zu ergreifen und seine Operationen auf die Marken, Umbrien und die Abruzzen auszudehnen, in denen seit langer Zeit Minen gelegt seien. Von Piemont seien bereits zahlreiche Agenten dorthin abgegangen.

Das Schreiben Mazzini's an Victor Emanuel hat die Partei der Besonnenen und Ordnungsliebenden in Turin sehr betrübt, sie sehen in dem zuversichtlichen Ton desselben ein sicheres Anzeichen, daß der Mazzinismus einen furchtbaren Abgrund unter den Füßen des Thrones aushöhle.

In Modena ist die Androhung von Criminalstrafen gegen die nicht zurückkehrenden Offiziere und Soldaten auch auf die Nobelgarde ausgedehnt worden, die Se. Hoh. dem Erzherzoge auf das Oesterreichische Gebiet folgte.

Die „Gazeta di Verona" bringt nachstehende Erklärung der herzoglich Estensischen Brigade. Die Glücklichen — um so zu sagen, — die am Steuerruder jener revolutionären Faktion sitzen, welche gegenwärtig in den Staaten von Modena und Parma tyrannisch herrscht, haben sich beifallen lassen, ein Dekret zu erlassen, in welchem sie unter den schönsten Verlockungen und Verheißungen, aber auch unter schweren Drohungen für den Fall der Nichtannahme alle unter die Fahnen Sr. k. Hoheit unseres Souverains geschaarten Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten zur Rückkehr innerhalb der Frist bis zum 15. Oktober auffordern. Wir wissen nicht, ob jene Herren bei Abfassung des Dekretes sich auch irgend eine Wirkung von demselben versprochen haben; wohl aber wissen wir, daß Jeder, der in Folge des Eifers, mit dem sie es offiziös sogar bis hieher verbreiteten, Kenntniß davon erhalten hat, es mit der verdienten Entrüstung betrachtete, und wir wissen auch außerdem bereits, daß Jeder unserer Soldaten, dem es noch zu Gesicht kommen sollte, es mit derselben Entrüstung und Verachtung bei Seite werfen wird.

Daß dem so sei, dafür möge jenen Herren, wenn sie darnach verlangen, die vom Estensischen Offizierkorps am 1. October in der „Gazz. di Verona" veröffentlichte Adresse dienen; nöthigenfalls verweisen wir sie darauf. Wenn wir uns nun nach jener in jüngster Zeit veröffentlichten Adresse jedes weiteren Protestes gegen den eben so unwürdigen als unnützen Verlockungsversuch jenes Dekrets enthalten zu können glauben und dasselbe doch jetzt selbst zur öffentlichen Kenntniß bringen, so thun wir dies gewiß nicht deßwegen, weil wir demselben irgend eine Wichtigkeit beilegen, sondern um die Aufmerksamkeit der Irregeführten, der Männer von Treu und Glauben, der Freunde der Gesetzlichkeit — falls es noch solche in din Reihen der Revolutionäre gibt — auf die Ueberschrft des Dekrets zu lenken. Aus derselben werden sie mit Leichtigkeit entnehmen, ob sie in genauem Einklaneg mit dem steht, was man bis jetzt in den öffentlichen Blättern gelesen hat, daß nämlich die Erfüllung der von den revolutionären Italienischen Nationalversammlungen ausgesprochenen Abstimmungen von der Weisheit, der Zustimmung und Billigung Europa's abhängen müsse. Das Dekret hat folgende Ueberschrift:

„Unter der Regierung Sr. Majestät des Königs Viktor Emanuel II., der Diktator der Modenesischen und Parmesanischen Provinzen; es ist aus Modena, vom 27. September 1859 datirt.

Die Qualifikation „Modenesische und Parmesanische Provinzen" wird sie jedes Zweifels über das Los entheben, das den beiden Staaten bevorsteht, die sich früher einer Autonomie erfreuten, welche selbst im beschränkten Kreise jenen Ländern, denen sie Gott verliehen hat, immer zum Glanze und zum Vortheil gereicht. Um gewissenhafte Menschen zu diesen Erwägungen zu veranlassen, haben wir unseren Widerwillen überwunden und uns mit dem wiederholt erwähnten Dekret beschäftigt.

Die herzoglich Estensische Brigade.

Garibaldi ist am 9. d. in Modena angekommen.

Dictator Farini hat bei seiner Ankunft in Parma folgende Proclamation erlassen: „Parmesaner, unsere Stadt wurde befleckt, unser Ruf beleidigt und unsere Freiheit entweiht! Italien, das durch die hochherzige Haltung seiner Kinder in der Achtung aller civilisirten Völker so hoch gestiegen ist, wurde eine Beschimpfung angethan. Die öffentliche Stimme verlangt eine Sühne und sie wird sie erhalten. Ich habe vom Volke die Mission überkommen, seine Rechte und vor Allem die Gerechtigkeit zu vertheidigen. Die Schuldigen werden bestraft werden; der Name Italiens darf nicht entehrt werden. Bürger, Nationalgarden, schließt euch um mich, unter den Fahnen der italienischen Civilisation. Das Banner Italiens wehe immer dort, wo Opfer zu bringen sind und nicht dort, wo Prahlerei herrscht. Victor Emanuel, der Freund Italiens, wurde in seiner Ehre gekränkt, er ist gewohnt, ein Volk zu regieren, welches das feindliche Blut nur auf den Schlachtfeldern vergießt, welches die Freiheit sich zu bewahren und andern zu verleihen versteht, weil es einem Freunde zu gehorchen weiß." Eine andere Proclamation wurde in ähnlichem Sinne vom General Fanti, dem Ober-Commandanten der Truppen der mittel-italienischen Liga, veröffentlicht; sie ist an die Officiere und die Soldaten der Armee gerichtet.

In Benevent, einer päpstlichen Enclave in Neapel, soll, wie der „K. Z." als zuversichtlich gemeldet wird, ein Palast häuslich eingerichtet werden, der beim Eintritt gewisser Eventualitäten dem Papste als Wohnung dienen könnte. Sollten die Ereignisse der nächsten Zukunft Pius IX. zwingen, wider Willen seine Hauptstadt zu verlassen, so wäre er in Benevent noch in seinem Lande und würde auch ohne Intervention auf neapolitanischen Schutz mit Bestimmtheit zählen dürfen.

Wie man aus Turin wissen will, sollte das 20,900 Mann starke Neapolitanische Heer im Laufe der ersten Woche dieses Monats die Römische Grenze überschreiten, um die Römischen Truppen in den Marken abzulösen, welche dann ihrerseits gegen die Romagna vergehen sollten.

In Bologna wurde eine Oberbehörde für See- und Landsanitäts-Angelegenheiten errichtet.

Rußland.

Wie man aus Breslau den 22. d. versichert, werden der Kaiser Alexander und der Russische Thronfolger am nächsten Donnerstag dort eintreffen; der Prinz-Regent werde Mittwoch Abends ankommen und am Donnerstag eine große Parade abgehalten werden.

Nach dem officiellen „Marschrut" für die diesjährige Herbstreise des Kaisers von Rußland war Se. Majestät am 24. September in Tula, am 25. in Orel, am 26. in Kursk, am 27. in Tschugujeff, am 29. in Charkow, am 1. October in Pultawa, am 2. in Teplewka, am 4. in Kiew und Bjelaja Zerkoff, am 7. in Humage, am 8. in Elisabetgrad, am 10. in Nikolajeff, am 11. in Odessa, am 13. in Kamieniec-Podolski, wo ein Ruhetag stattfinden sollte. Am 15. soll ein Nachtlager in Pogajeff-Kloster stattfinden und von hier aus in einer ununterbrochenen Fahrt 66 Meilen bis Warschau zurückgelegt werden, wo der Kaiser am 17. ankommen will. Der Aufenthalt in Warschau soll bis zum 23. dauern, und dann die Rückkehr über Kowno und Dünaburg erfolgen, wo die Ankunft auf den 26. festgesetzt ist, so daß über Pskow (von wo die Eisenbahn beginnt) am 27. die Rückkehr nach Petersburg erfolgt. Die ganze Reise beträgt nicht weniger als 4859¼ Werst = 694 Deutsche Meilen, von dem nur ein kleiner Theil Chaussee und ein noch kleinerer Eisenbahn ist. Dem „Marschrut" sind für jedes Gouvernement die Namen der höchsten Verwaltungsbeamten und des Adels-Marschalls vorgedruckt. Sie haben den Kaiser beim Eintritt in das Gouvernement zu erwarten und bis zum Austritt aus demselben zu begleiten.

Türkei.

Die „A. A. Z." berichtet aus Constantinopel: Das erste in der Complot-Sache gefällte Todesurtheil ist vom Sultan zurückgewiesen worden. Es betraf einen Hauptmann, den nahen Verwandten eines Tscherkessischen Fürsten, der durch die Kühnheit seiner Sprache vor der Commission ganz allgemeines Aufsehen erregte. Vom Kriegsminister mit den Worten angefahren: „Schurke, wie konntest du wagen, dich gegen deinen Padischah so zu verbinden!" entgegnete er z. B.: „Ein Schurke bist du selbst, der du es auf dich nehmen konntest, deine 300.000 Piaster allmonatlich einzustreichen, während der arme gemeine Soldat seinen Sold von 30 Piastern schon seit drei Monaten nicht erhalten hat." Den Gesandtschaften gegenüber sucht man die Verschwörung in einem sehr abgeschwächten falschen Licht darzustellen, nach welchem der Zweck der ganzen Geschichte der Sturz des Ministerinms zu Gunsten der alttürkischen Partei gewesen wäre. Man hofft hierdurch den Nutzen zu erzielen, daß das unbequeme Drängen der europäischen Mächte auf Ausführung der versprochenen Reformen vorläufig nachlassen wird, wenn man sie zu der Ueberzeugung bringen kann, daß ein Aufstand des Volkes die unvermeidliche Folge eines zu raschen Vorwärtsschreitens sein müßte.

Prinz Alfred von England hat der Einladung des Sultans folgen zu wollen erklärt und wird nun in Konstantinopel erwartet. — Die Auswanderung der Tscherkessen aus dem Kaukasus wächst unermeßlich. — In Kandia weigern sich Christen und Türken die Waffen abzugeben. — In Aleppo ist ein Aufstand ausgebrochen. — In Koniach ist der Gouverneur von den Truppen ermordet worden.

An der Grenze gegen Bosnien, bei Gaschka ist ein türkischer Posten von einer bewaffneten montenegrinischen Bande überfallen worden. Die Handvoll türkischer Soldaten leistete heldenmüthigen Widerstand und zog sich dann, der Ueberzahl weichend, in den Thurm zurück, der ihrer Bewachung anvertraut war. Die Montenegriner steckten den Thurm in Brand und mehrere Türken gingen in den Flammen zu Grunde ehe Hilfe gebracht werden konnte.

Die in Albanien zwischen den Bewohnern mehrerer Dörfer ausgebrochenen Streitigkeiten sind durch rasches Einschreiten des Gouverneurs von Scutari (Albanien) beigelegt worden.

Asien.

Nach Berichten aus Hongong 10. August ist der Gesundheitszustand des am Peiho verwundeten Englischen Admirals Hope besorgnißerregend, keinesfalls wird er im activen Dienst bleiben können. — Ching-kingkang, der berühmte Rebellenführer, ist von seinen eigenen Leuten ermordet worden.

Vermischtes.

** In Wien geht die Zerstückelung des Häuserbesitzes bis in's Unfaßbare herab, davon gibt eine gerichtliche Kundgebung ein Beispiel. Es wurde auf einem Fünftel von Fünfundvierzig-Vierundsechzigstel des Hauses 447 auf der Wieden zur Sicherstellung einer an den unbekannten Aufenthaltes befindlichen Hausbesitzer gemachten Wechselforderung pr. 125 fl. die Pränotirung bewilligt.

** Vor einiger Zeit meldeten amerikanische Blätter und nach ihnen mit deutschen Zeitungen auch wir, daß der k. k. Hauptmann a. D. Dr. Carl Friesach bei der Besteigung des Vulcans Manua-Loa auf den Sandwichsinseln in einem Lava-Strom verunglückt sei. Diese Nachricht ist unbegründet. Von demselben ist dieser Tage ein an seinen Bruder gerichtetes, von Papeiti in Tahiti, 30. Juni 1859 datirtes Schreiben in Wien eingetroffen.

** Aus dem Olmützer Kreise, Bezirk Mährisch-Neustadt, meldet man ein seltenes Naturspiel. Es ist nämlich daselbst ein Nebenbuhler des Murphy-Riesen in der Person des 19jährigen Bauernsohnes Johann Kleibel aus Schröffelsdorf aufgetaucht. Dieser junge Mann ist 6 Schuh 7 Zoll hoch und zeigt an seinem Körper eine so übermäßige Fettbildung, daß gegenwärtig sein Gewicht sich auf 272 Pfund beläuft. Sein Aussehen soll trotz der Größe und Schwere ganz jugendlich, das Stimm-Organ der Jugend vollkommen angemessen sein. Seine Haltung ist aufrecht mit etwas gebeugtem Oberkörper, alle seine Bewegungen sind äußerst schwerfällig, der Gang ist unsicher, die Hautfarbe von erdfahlem Ansehen. Dabei soll sein geistiger Zustand nicht im Geringsten getrübt oder etwa krankhaft ergriffen sein.

** Dem Ingenieur und Fabriksbesitze in Proßnitz Hrn. N. L. de Sarkady soll es der Olmützer „N. Z." zufolge gelungen sein, mittels eines von ihm erfundenen Prellwagens und eines an den Eisenbahntrains leicht anbringlichen Mechanismus nicht nur jeden Eisenbahnzug im schnellsten Laufe auf jedesmaliges Verlangen und zwar auf die Distanz von 9 bis 12 Schuh zum momentanen Stillstand zu bringen, sondern auch selbst bei Carambolirung zweier Züge einen wechselseitig ganz gefahrlosen Stillstand durch den Zusammenstoß zu bewerkstelligen. Hr. de Sarkady ist um die Erlangung eines ausschließlichen Privilegiums für seine Erfindung eingeschritten.

** Mit dem eben verstorbenen General-Lieutenant und Divisions-Kommandeur v. Witzleben hat die preußische Armee einen ihrer tüchtigsten Kartographen verloren. Von ihm sind die meisten Kreiskarten der preußischen Monarchie entworfen und herausgegeben, die eine ungemein große Verbreitung erlangten und seinen Namen auch außerhalb der militärischen Kreise bekannt machten. Sein Hauptwerk ist die große, aus 16 Blättern bestehende Karte von West-Deutschland, Nord-Ost-Frankreich, Süd-Holland und Belgien, die als das beste Material der betreffenden Ländergebiete für Militärzwecke anerkannt ist und der dieser Werth in der neuen, bis auf die jüngste Gegenwart fortgeführten Auflage, welche demnächst erscheinen wird, für lange Zeit erhalten bleibt.

** Ueber dem des Giftmordes für schuldig befundenen D. Smethurst schwebt noch immer das Todesurtheil, obgleich die Vollstreckung desselben verschoben worden ist. Welche Strafumwandlung man der Königin anempfehlen wird ist noch unentschieden.

** Auf der Beziers-Narbonner Linie ist zwei Mal hinter einander der ruchlose Versuch gemacht worden, durch über das Schienengeleise gelegte Balken die Züge zu gefährden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— In Venedig wurde nach Berichten vom 13. d. M. die achte Million Vaglien verbrannt.

London, 15. October. Wochenausweis der englischen Bank: Notenumlauf 22.139,525 Pfd. Stlg. — Metallvorrath: 17.268,799 Pfd. Sterling.

Krakauer Cours am 14. October. Silberrubel in polnisch Courant 110 verlangt, 107 bezahlt. — Polnische Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 382 verl., fl. 376 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150 Thlr. 82½ verlangt, 81½ bez. — Russische Imperials 9.85 verl., 9.65 bez. — Napoleond'or's 9.70 verl., 9.50 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten 5.65 verl., 5.55 bezahlt. — Oesterreichische Rand-Dukaten 5.75 verl., 5.65 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 100 verl., 99 bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 84.— verl., 83.— bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen 75.— verl., 74.— bez. — National-Anleihe 77.75 verlangt, 76.75 bezahlt, ohne Zinsen. Neue Zwanziger, für 100 fl. ö. W. 121 verl., 119 bez. — Actien der Carl-Ludwigsbahn 65.— verl., 62.— bezahlt.

Lotto-Ziehungen vom 15. October 1859.

Linz:	51	70	21	72	43.
Brünn:	54	42	25	89	4.
Ofen:	57	61	67	77	37.
Triest:	80	28	23	62	12

Telegr. Dep. d. Oest. Corresp.

Neuestes aus Italien. (Theilweise telegraphisch). Turin, 13. October. Cacutti wurde zum Generalsecretär im Ministerium des Auswärtigen ernannt. Das sardinische Geschwader erhielt auf dem Wege nach Tunis Gegenbefehl. In Alessandria entleibte sich Obrist Baudry, Intendant des französischen Verpflegswesens.

Modena, 11. d. M. Die mobile Nationalgarde besetzte das Fort Brescello.

Parma, 12. d. M. Verflossene Nacht wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen und die Waffenablieferung befohlen. General Ribotti wurde zum Oberkommandanten der Truppen für die Stadt und Provinz ernannt. Piemontesische Truppen sind eingetroffen. Das sardinische Gemeindegesetz wurde eingeführt.

Florenz, 12. d. M. Das Journal „il Secolo" wurden wegen des Abdrucks einer Correspondenz der „Unione" aus Bologna verwarnt. Zehn Consule und und 22. Vizeconsule wurden ihres Amtes entsetzt.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 16. October 1859.

Angekommen in Pollers Hotel: Hr. Karl Zwilling, Gutsb. a. Rajsko. Hr. Tadeus Lipowski, Gutsb. a. Luboza.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Gf. Alexander Krasicki n. Galizien. Johann Kucieński n. Polen.

---

zum frohen, geistreichen Mahle, wobei auch die Frauen nicht fehlen durften. Das Mahl wurde im antiken Sinne durch geistreiche Gespräche und Musik gewürzt und oft bis in die späte Nacht verlängert. Neben dem Prinzen stand ein Piano. Eine Wendung und er fiel in die Unterhaltung mit Tonaccorden ein, die dann der Capellmeister Dussek, der immer in seiner Umgebung lebte, auf einem andern Instrumente weiter fortführte. So entstand oft zwischen Beiden ein musikalischer Wettkampf, ein musikalisches Gespräch konnte man es nennen, das alle durch Worte angeregte Empfindungen der Seele in bezaubernden Tönen lebhafter fortklingen ließ.

Im Frühjahr 1804 kam Frau von Staël, die berühmte Schriftstellerin, nach Berlin. Prinz Louis war täglich mit ihr zusammen und Beide zogen sich gegenseitig an. Beide fanden vielfache Berührungspunkte, besonders in ihrem Urtheil über Napoleon, der damals zwar die Welt mit seinem Ruhm erfüllte, aber auch bereits seinen herrschsüchtig egoistischen Character immer offener entwickelte. Der Prinz sagte einst von ihm: „Ich erlaube ihm, zu tadeln, aber moralisch zu meuchelmorden, das empört mich."

Die Staël wohnte auf dem Kai der Spree und ihre Zimmer lagen zur ebenen Erde. Eines Morgens um acht Uhr wurde sie von ihren Leuten mit der Meldung geweckt, daß der Prinz zu Pferde unter ihrem Fenster halte und sie zu sprechen wünsche. Sehr erstaunt über diesen frühen Besuch, eilte sie aufzustehen und sich anzuziehen. Sie fand ihn, das edle Gesicht voll Schmerz und Entrüstung.

„Wissen Sie", rief er ihr vom Pferde zu, „daß der Herzog von Enghien im badischen Gebiete aufgehoben, einem Kriegsgerichte übergeben und vierundzwanzig Stunden nach seiner Ankunft in Paris erschossen worden ist?"

„Welche Thorheit!" erwiderte sie ungläubig. „Sehen Sie nicht, daß nur die Feinde Frankreichs ein solches Gerücht ausstreuen?"

„Da Sie zweifeln", versetzte der Prinz, „so werde ich Ihnen den Moniteur schicken, wo Sie das Urtheil lesen werden."

Mit diesen Worten sprengte er fort und der Ausdruck verkündete Tod und Rache dem verhaßten Usurpator.

(Schluß folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

** Das „Wiener „Filial-Comité der deutschen Schillerstiftung in Dresden" hat den nachstehenden Aufruf erlassen:

„Am 10. November d. J. wird das deutsche Volk eine Säcularfeier in der schönsten Bedeutung dieses Wortes begehen. Zum hundertsten Male kehrt der Geburtstag Friedrich Schiller's wieder! Dieser freudige Tag ist dazu bestimmt, eine Stiftung endgiltig in's Leben zu rufen, die den erhabenen Namen Schiller's tragend, ein Denkmal für den großen Todten, nicht minder aber auch für die Lebenden werden soll. Es ist dies die Deutsche Schillerstiftung in Dresden. Als vor vier Jahren der fünfzigste Todestag Schiller's eintrat, da wurde lebhafter als je der Schmerz um den Dichter empfunden, der erschöpft von dem Kampfe aufreibenden Erwerbes auf der Höhe seiner Mannesreife und seines Genius vom Tode überrascht wurde, ohne sein brechendes Auge noch einmal an der sichergestellten Zukunft der Seinen erfreuen zu können! Schiller's eigene Leidensgeschichte gab damals einem Vereine von Männern in Dresden den Fingerzeig, in welchem Sinne eine schwere Schuld an die Vergangenheit abzutragen sei! Es wurde die Gründung einer Stiftung beschlossen, deren Zweck es sein solle, bis zum November 1859 einen hinlänglich großen Fond aufzubringen, um aus den Zinsen desselben solchen Schriftstellern und Schriftstellerinnen, welche dichterischer Formen sich bedienend, nach ihren Kräften und Talenten der geistigen Erhebung unseres Volkes sich gewidmet, für den Fall über sie verhängter schwerer Lebenssorge, oder für den Fall der Hilflosigkeit ihrer nächsten auf ihr Talent angewiesenen Hinterlassenen, gleichsam wie aus einem Vermächtnisse Schiller's einen thatkräftigen Beistand zu leisten. Wir halten es für überflüssig, über das Bedürfniß einer solchen Stiftung ein Weiteres zu sprechen. Traurige, nicht wegzuläugnende Thatsachen aus dem Leben und Sterben Derer, die zur geistigen Nahrung ihres Volkes das höchste Eigenthum, ihre Kraft einsetzen, diese Thatsachen liegen der deutschen Schillerstiftung zu Grunde! Noch ist aber die Deutsche Schillerstiftung erst am Anfange ihrer Aufgabe! Auf Ein Land, namentlich auf Eine Stadt setzt die Deutsche Schillerstiftung die Hoffnung, daß ihr von da aus die ergiebigste Förderung ihrer Zwecke entgegenkommen werde. Das ist unser Vaterland, das ist dieses große, glänzende, reiche Wien! Die größte Stadt Deutschlands, in welcher der Genius Schiller's, vermittelt durch die Vorstellungen unseres Burgtheaters, in einer Weise waltet, wie vielleicht nirgendwo! In allergnädigster Würdigung der von der Deutschen Schillerstiftung angestrebten Zwecke, haben Se. k. k. Apostol. Majestät schon vor längerer Zeit derselben einen namhaften Betrag zuzuwenden und mittelst Allerhöchster Entschließung die Constituirung eines Filial-Comité's zu genehmigen geruht, das als seine Aufgabe es bezeichnete, für die Schillerstiftung zu wirken. Die Unterzeichneten, wohl wissend, daß es bisher nur an einem vermittelnden Organe für den Betheiligungssinn unserer Stadt an dieser nationalen und humanen Stiftung fehlte, wenden sich an ihre Mitbürger, mit der Bitte, die Säcularfeier Schiller's im Sinne der seinen Namen tragenden Stiftung zu begehen, indem sie derselben gedenken, im Namen altösterreichischer Biederkeit, im Namen der Ehre Wiens! Mögen namentlich die Frauen unserer Stadt dieser Stifung, die den Namen ihres Dichters trägt, aus dessen Herzen das „Ehret die Frauen" quoll, die volle Kraft edler Weiblichkeit zuwenden. Sie werden es nicht übersehen, daß es sich hier um das Loos von Witwen und Waisen, um das Geschick derjenigen handelt, die ihrem Geiste Erhebung und Freude zugeführt und die oft dennoch keine Rose im Leben gefunden haben. Damit die der Deutschen Schillerstiftung zugewendeten Unterstützungsbeträge unzersplittert ihrem Zwecke zugeführt werden, ist jeder der Unterzeichneten bereit, die ihm übergebenen Beträge, mögen diese nun in einer einmaligen Gabe, oder in einem Jahresbeitrage bestehen, zur weiteren Uebermittlung an das von den Herren Friedrich Halm Freiherr v. Münch-Bellinghausen, Carl La Roche, Dr. S. H. Mosenthal, Dr. Leopold Kompert nnd Carl Rick gebildete Filial-Comité zu übernehmen. Ueberdieß liegen in allen löblichen Buchhandlungen vom heutigen Tage Sammlungsbögen auf. Ueber sämmtliche eingegangenen Beträge wird von Zeit zu Zeit durch die öffentlichen Blätter ein Rechenschaftsbericht abgestattet werden. Halte denn Keiner zurück, so viel in seinen Kräften steht, die Zwecke der Schillerstiftung zu fördern. Rufe es sich Jeder lebhaft in's Bewußtsein, was er Schiller schuldet, und hemme dann Niemand den Zug seines Herzens! Unsere Mitbürger und diese Stadt werden sich nicht verläugnen."

Amtsblatt.

Kundmachung.

[Nro 29,149]. Die k. k. Statthalterei in Brünn hat laut Eröffnung vom 30. September 1859, Z. 26,032, von den im Jahre 1859 abzuhaltenden Schlachtviehmärkten in Olmnütz jenen vom 18ten auf den 17ten Oktober, und jenen vom 28ten auf den 27ten Oktober d. J. zu verlegen befunden.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau am 14ten Oktober 1859. (934-2-3)

N. 11135. **Kundmachung.** (913. 3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction wird mit Bezug auf die Kundmachung vom 22. v. M. Z. 10701 zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß wegen Verpachtung des Fleischverzehrungssteuer-Bezuges sammt 20% Zuschlage für die Zeit vom 1. November 1859 bis Ende April 1860 in den nachstehenden Pachtbezirken in den ausgewiesenen Tagen die zweite und Falls diese ungünstig ausfallen sollte die dritte Licitation abgehalten werden wird, als:

1. Baranów, die 2te Licitationstagfahrt am 17. October l. J. Vorm. die 3. am 24. Oct. l. J. Nachm. Ausrufspr. 600 fl. 36 kr., Vadium 60 fl. ö. W.
2. Dembica, die 2. Licitationstagf. am 17. October l. J. Vorm., die 3. am 24. Oct. Nachm. Ausrufspr. 1893 fl. 3 kr., Vadium 190 fl. ö. W.
3. Kolbuszów, die 2. Licitationstagf. am 17. October Nachm., die 3. am 25. Oct. Vorm., Ausrufspreis 955 fl. 8 kr., Vadium 96 fl. ö. W.
4. Mielec, die 2. Licitationstagf. am 17. October Nachm., die 3. am 25. Oct. Vorm., Ausrufspreis 1638 fl. 31 5/10 kr., Vadium 164 fl. ö. W.
5. Pilsno, die 2. Licitationstagfahrt am 18. October Vorm., die 3. am 25. Oct. Nachm., Ausrufspreis 766 fl. 88 kr., Vadium 77 fl. ö. W.

Es können auch schriftliche mit dem vorgeschriebenen Vadium versehenen Offerten jedoch nur bis 6 Uhr Abends vor dem Licitationstage des betreffenden Pachtobjectes versiegelt beim Vorstande dieser Finanz-Bezirks-Direction überreicht werden.

Die näheren Bedingnisse können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Tarnów, am 7. October 1859.

N. 2005. **Edict.** (916. 3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird dem abwesenden und dem Wohnorte nach unbekannten Peter Krzyniecki mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es haben wider denselben und die Eheleute Karl und Julie Kowalskie die Frauen Emilie Gadomska und Henriette Gadomska wegen Zahlung der Summe v. 400 fl. CM. s. N. G. unterm 1. April 1859 Z. 2005 eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung in dieser Rechtssache ein neuerlicher Termin auf den 23. November l. J. um 10 Uhr Vormittags anberaumt worden ist.

Da der Aufenthaltsort der Belangten Peter Kryniecki unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu dessen Vertrettung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Dr. Pawlikowski mit Substituirung des Landes-Advokaten Dr. Zieliński als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandec, am 22. August 1859.

N. 1737. Stf. **Kundmachung.** (906. 3)

Der in der Nacht vom 3. auf den 4. October 1859 dem Paul Niedzielski in Bochnia mittelst Einbruches in das versperrte Gewölbe durch unbekannte Thäter entwendeten Effecten:

1. Verschiedene Prätiosen, nämlich: Uhrketten, Ringe, Armbänder, Ohrgehänge, Broschen, eine silberne vergoldete Tabaksdose, einige silberne Taufmünzen, mehrere Schnüre kleiner und großer Koralen, Cigarrenspitzen von Meerschaum.
2. Dukaten in einem kleinen von Perlen gearbeiteten Beutel mit silbernen Schlüssen, und der Aufschrift P. N. einerseits und beiderseits mit dem polnischen Wappen.
3. Alte Silbermünzen 60—80 Stück in einem länglichen Beutel vom rother Seide mit vergoldeten Schub-Ringen.
4. Alte Kupfermünzen in einem baumwollenen grünen Beutel.
5. Baares Geld 180 fl. bis 200 fl. östr. W. in Banknoten, worunter eine Banknote à 100 fl. ö. W.
6. Viertausend fl. CM. in Grundentlastungs-Obligationen à 1000 fl. CM.
7. Dreitausend fl. CM. in Staats-Schuldverschreibungen, u. z.: 27 Stücke à 100 fl., 4 Stücke à 50 fl. und 5 Stücke à 20 fl. CM. — die letzteren auf der Rückseite bezeichnet mit P. N. Coupons; sonst die Nummern und Serien der Obligationen, wie auch die Personen, auf welche dieselben ausgestellt waren, unbekannt.

Im Falle der Ausforschung wolle anher die Mittheilung gemacht werden. K. k. Untersuchungs-Gericht.

Bochnia, am 5. October 1859.

Licitations-Kundmachung. (1—3)

Von Seite des k. k. Zeugs-Artillerie-Filial-Posto-Commando zu Krakau wird hiermit bekannt gemacht daß wegen Beischaffung der für die technische Artillerie auf den Zeitraum vom 1. November 1859 bis Ende October 1860 benöthigenden Materialen, als:

An Materiale.

Menge	Einheit	Gegenstand	
10	Pfunde	weiße	Oel-Farbe
100	„	schwarze	Oel-Farbe
150	„	Leinöl Firniß	
150	„	Kuh- und Kälber-Haare	
2	„	gehecheIten Hanf	
110	Metzen	harte oder weiche Holz-	Kohlen
1000	Zentner	(für Schmiede) Stein-	Kohlen
9	Pfund	Stangen-Kreide	
500	Ellen	4/4 Elle breite Gattien-Leinwand	
75	Pfund	Tischler-Leim	
3/16	„	Schlag-Loth	
5	„	braunes Pech	
60	„	blauen Prisill	
8	„	Schreib-Röthl	
30	„	Kien-Ruß	
1	„	Salmiak	
2	„	Salz-Säure	
50	„	ordinäre Seife	
20	„	geschlemmten Schmirgel	
2	„	Bad-Schwamm	
15	„	Bimsen-Stein	
100	Stück	Zimmermanns-Bleistifte	
10	Metzen	Holz-Sägespäne	
5	Pfund	venetianischen Terpentin	
105	„	Schmelz-Tiegel	
12	„	grünen Vitriol	
13	„	gelbes Wachs	
730	„	Pack-Werg	
8	„	feines Zinnk	
7	„	Zinn	
1	„	weißen Näh-	Zwirn
36	„	ungebleichten	Zwirn
150	Ellen	Kittel-Zwilich	

An Fettsorten.

Menge	Einheit	Gegenstand	
100	Pfund	Baum-	Oel
10	„	Lein-	Oel
125	„	Klauen-Schmalz	
400	„	Schwein-Schmeer	
60	„	Fisch-Thran	
105	„	gegossenes Unschlitt	

An Seilerarbeit.

Menge	Einheit	Gegenstand		
66	Pfund	starken	Bind-Faden	
14	„	mittlern	Bind-Faden	
80	„	schwachen	Bind-Faden	
20	Stück	24 schuh. Schlepp-	Seile	
1		Hebzeug-	Seile	
400	Klafter	Reb-Snüre (20 Klftr. pr. Pfund)		
120	Stück	12 schuhige	Unterbind-	Stricke
120	„	14 „	Unterbind-	Stricke
30	„	18 „	Schoßkehl-Einbind-	Stricke
40	„	22 „	Schoßkehl-Einbind-	Stricke
20	„	Reibscheit-Anbind-		Stricke
70	„	Windenaufzieh-		Stricke
90	„	Plachen-		Stricke
800	„	Fouragie-		Stricke
150	„	Spann- und Radt-		Stricke

An Eisenwerk.

Menge	Einheit	Gegenstand	
50	Pfund	7 täfliches	Sturz- oder Schwarz-Blech
100	„	10 „	Sturz- oder Schwarz-Blech
50	„	14 „	Sturz- oder Schwarz-Blech
100	„	18 „	Sturz- oder Schwarz-Blech
10	„	1 Linie	starken Eisen-Draht
20	„	2 „	starken Eisen-Draht
10	„	3 „	starken Eisen-Draht
5	„	ordinären Messing-Draht,	

(Fortsetzung folgt in der Beilage.)

Intelligenzblatt.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
16	2	327''' 70	14'7	94	West schwach	trüb			
	10	28 73	11 0	100	„ „	„		6'8	15'4
17	6	29 27	8'6	97	„ „	„			

Wiener-Börse-Bericht

vom 15. October.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	68.50	68.75
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	77.60	77.80
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	72.—	72.25
dtto. „ 4½% für 100 fl.	64.—	64.50
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	330.—	335.—
„ 1839 für 100 fl.	117.50	118 —
„ 1854 für 100 fl.	109.50	109.75
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15.50	16.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	92.50	93.50
von Ungarn . . . zu 5% für 100 fl.	72.—	73.—
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	70.—	71.50
von Galizien . . . zu 5% für 100 fl.	71.50	72.—
von der Bukowina zu 5% für 100 fl.	69.—	69.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	69.—	70.—
von and. Kronländ. zu 5% für 100 fl.	84.—	92.—
mit der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% für 100 fl.	—	

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . pr. St.	898.—	900.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. o. D. pr. St.	206.30	206.40
der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. abgestempelt pr. St.	546.—	547.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1832 —	1834 —
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	262.50	263 —
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	170.—	170.50
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	135.—	135.50
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (5%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. österr. Währ. m. 80 fl. (40%) Einz. neue	120.50	121.—
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	—.—	116.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	441.—	442.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	—.—	235.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	325.—	330.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	98.75	99.—
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	94.—	94.50
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.50	88.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	100.—	—.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. verlosbar zu 5% für 100 fl.	83.75	84.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung . . . pr. St.	95.75	96.—
der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. „	102.—	102.50
Esterházy zu 40 fl. CM. „	79.—	80.—
Salm zu 40 „ „	39.50	40.—
Palffy zu 40 „ „	35.50	36.—
Clary zu 40 „ „	36.—	35.50
St. Genois zu 40 „ „	36.—	36.50
Windischgrätz zu 20 „ „	24.25	24.75
Waldstein zu 20 „ „	—.—	—.—
Keglevich zu 10 „ „	14.25	14.75

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	103.50	103.75
Frankf. a./M., für 100 fl. südd. Währ. 4½%	103.50	104 —
Hamburg, für 100 M. B. 4½%	91.25	91.75
London, für 10 Pfd. Sterl. 4½%	120.75	121.—
Paris, für 100 Franken 3%	48. 5	48.10

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	5 fl. —73 Nkr.	5 fl. —75 Nkr.
Kronen	16 fl. —65 „	16 fl. —68 „
Napoleonsd'or	9 fl. —68 „	9 fl. —70 „
Ruff. Imperiale	9 fl. —88 „	9 fl. —90 „

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. August 1859.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags.
Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends.

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau 1 Uhr 15 M. Nachm.

Abgang von Szczakowa

Nach Granica 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Trzebinia 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm.

Abgang von Granica

Nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 9 Uhr Vorm., 2 Uhr 6 Min. Nachmitt.

Ankunft in Krakau

Von Wien 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends.
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.
Aus Rzeszów 3 Uhr Nachm., 9 Uhr 45 Minuten Abends.
Aus Wieliczka 6 Uhr 45 Minuten Abends.

Ankunft in Rzeszów

Von Krakau 12 Uhr 10 Minuten Mittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Abgang von Rzeszów

Nach Krakau 10 Uhr 20 Minuten Vormittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.

Amtsblatt.

(Fortsetzung der im Hauptblatte angefangenen Licitations-Kundmachung des k. k. Zeugs-Artillerie-Filial-Posto-Commando in Krakau.)

Zahl	Zeugschmied-Arbeit		Die ganze Länge sammt Kopf II.	III.	IV.	Unter dem Kopf dick III.	IV.	flach	versenkt	mit Spitze: flacher	4 eckiger	mit Kopf: flachen rund.	spitzigen 3eck.	abgedacht 3eck.	Anzahl der Stücke in einem Paket	Gewicht eines Paketes Pfd.	Loth
2000	Stück Nr. 1 Laffeten-Platten-	Nägel	4	6	—	3	8	—	1	1	—	1	—	—	250	14	31 1/6
2000	„ Nr. 2 Laffeten-Platten-	Nägel	4	—	—	3	4	—	1	1	—	1	—	—	250	10	23 3/4
2000	„ Nr. 3 Laffeten-Platten-	Nägel	3	6	—	3	—	—	1	1	—	1	—	—	250	7	5 1/6
3000	„ Nr. 4 Laffeten-Platten-	Nägel	3	—	—	2	8	—	1	1	—	1	—	—	250	5	11 7/8
3000	„ Nr. 5 Laffeten-Platten-	Nägel	2	6	—	2	4	—	1	1	—	1	—	—	500	7	10 3/8
6000	„ Nr. 6 Laffeten-Platten-	Nägel	2	—	—	2	—	—	1	1	—	1	—	—	500	4	4 13/16
1000	„ große Karren-	Nägel	3	3	—	2	6	1	—	—	1	1	—	—	250	3	29
1000	„ kleine Karren-	Nägel	2	9	—	2	—	1	—	—	1	1	—	—	500	6	2
3000	„ Kartätschen-	Nägel	—	6	—	1	—	1	—	—	1	1	—	—	1000	—	20
5000	„ ganze Brett-	Nägel	2	5	—	1	5	—	—	—	1	—	1	1	500	3	—
10000	„ halbe Brett-	Nägel	3	3	—	1	8	—	—	—	1	—	1	1	500	5	6
1000	„ ganze ordinäre Schloß-	Nägel	1	6	—	1	4	1	—	—	1	1	—	—	500	1	5
10000	„ halbe ordinäre Schloß-	Nägel	1	3	—	1	2	1	—	—	1	1	—	—	500	—	28
1000	„ „ verzinnte Schloß-	Nägel	1	3	—	1	2	—	—	—	1	—	—	1	500	1	4
160000	„ Huf-	Nägel	2	4	—	—	9	—	1	1	—	—	—	1	500	3	22
18000	„ ordinäre Rahm-	Nägel	1	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	500	—	24

Zahl	Zeugschmied-Arbeit		Die ganze Länge sammt Kopf II.	III.	IV.	Unter dem Kopf dick III.	IV.	flach	versenkt	mit Spitze: flacher	4 eckiger	runder	mit Kopf: flachen abgedacht. rund.	abgedacht. rund.	spitzigen abgedacht. 3 eck.	abgedacht. 3 eck.	Anzahl der Stärke in einem Paket	Gewicht eines Packetes Pfd.	Loth
6000	Stück verzinnte Rahm-	Nägel	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1000	1	14
1000	„ „ Salter-	Nägel	1	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	500	1	4
1000	„ große Gesenk-	Stiften	1	9	—	1	5	—	1	—	1	—	1	—	—	—	500	1	10 1/2
500	„ mittlere Gesenk-	Stiften	1	—	—	1	1	—	1	—	1	—	1	—	—	—	1000	—	30 15/16
500	„ kleine Gesenk-	Stiften	1	6	—	1	3	—	1	—	1	—	1	—	—	—	500	—	38 3/4
500	„ 1/4 Eisendraht-	Stiften	—	3	—	—	4	1	—	—	—	1	1	—	—	—	1000	—	3
500	„ 2/4 Eisendraht-	Stiften	—	6	—	—	6	1	—	—	—	1	1	—	—	—	1000	—	3 9/10
500	„ 3/4 Eisendraht-	Stiften	—	9	—	—	7	1	—	—	—	1	1	—	—	—	1000	—	8
2000	„ 4/4 Eisendraht-	Stiften	1	—	—	—	8	1	—	—	—	1	1	—	—	—	1000	—	14
4000	„ 5/4 Eisendraht-	Stiften	1	3	—	—	9	1	—	—	—	1	1	—	—	—	1000	—	21 3/10
500	„ 6/4 Eisendraht-	Stiften	1	6	—	—	10	1	—	—	—	1	1	—	—	—	1000	1	1 1/2
500	„ 7/4 Eisendraht-	Stiften	1	9	—	—	11	1	—	—	—	1	1	—	—	—	1000	1	14

An Kanzlei-Materiale.

20 Bögen Pappen-Deckel
15 Maß schwarze } Dinte
6 Flaschl rothe } Dinte
30 Loth Gummi-Elasticum
2 Pfund Wachs- } Kerzen
10 „ Milli- } Kerzen
80 „ gegossene Unschlitt } Kerzen
2 „ Wachs-Stöckel
72 Buschen Feder-Kiele (à 25 Stck.)
24 Schachterl Siegel-Oblaten (à 500 Stck.)
40 Buch Rechnungs- oder Rojal- Papier
40 „ Kanzlei- } Median- Papier
40 „ Conzept- } Median- Papier
40 „ groß Maschinen- } Kanzlei- Papier
120 „ klein „ } Kanzlei- Papier
40 „ groß geschöpftes } Kanzlei- Papier
60 „ klein „ } Kanzlei- Papier
20 „ groß Maschinen- } Conzept- Papier
580 „ „ geschöpftes } Conzept- Papier
40 „ klein Maschin-Conzept- } Papier
80 „ „ geschöpftes Conzept- } Papier
5 „ blaues Unterlags- } Papier
12 „ Fließ- } Papier
24 Pfund Streu-Sand
4 Loth Gummi-Sandrac
8 „ schwarz-gelbe Näh-Seide
50 Dutzend schwarze Blei-Stifte
6 „ röthel Stifte
10 Pfund Siegel-Wachs

Kanzlei-Requisiten.

5 Stück Wand-Kalender
2 „ Papier-Schneid-Messer
25 „ Feder-Messer.

Bretter, Bauholz und Pfosten.

Zahl	Gegenstand	Holzgattung	I. lang	II. breit
1400	Stück 3/4 zöllige Scheibenplanken- Bretter	Tannen oder Fichten	12	12
100	„ 3/4 „ Tischler- Bretter	Tannen oder Fichten	12	12
300	„ 1 „ Tischler- Bretter	Tannen oder Fichten	12	12
200	„ 1 1/4 „ Tischler- Bretter	Tannen oder Fichten	12	12
100	„ 1 1/2 „ Falz- Bretter	Tannen oder Fichten	12	12
100	Current-Klafter weiches behautes Bau- Holz	Tannen, Fichten oder Kiefer	—	5/8
100	„ „ weiches behautes Bau- Holz	Tannen, Fichten oder Kiefer	—	7/8
5	Klafter weiches Brenn- Holz	wie die Benennung anzeigt	3	—
1	„ weißbuchenes Brenn- Holz	wie die Benennung anzeigt	3	—
40	Stück 3 zöllige weiche Pfosten	wie die Benennung anzeigt	12	12
10	„ 3 „ eichene Pfosten	wie die Benennung anzeigt	12	12

An Holzwerk.

Zahl	Gegenstand	Holzgattung	Das Stück im Rohen lang I.	lang II.	breit II.	dick II.
20	Stück ganze	Ruster, Buchen oder Eschen	6	6	7 1/2	9 1/2
20	„ Feldprotz- Achsen	Ruster, Buchen oder Eschen	5	6	6 1/2	5
20	„ 4 spänn. oder 6 spänn. Achsen	Ruster, Buchen oder Eschen	5	10	6 1/2	5 1/4
14	„ 12 und 18 spänn. Achsen	Ruster, Buchen oder Eschen	5	10	7 3/4	6 1/4
8	„ Batterie- Achsen	Ruster, Buchen oder Eschen	6	10	11	8
200	„ ordin. Geschätzprotz- und n. a. Fuhrwerks-Deichsel-Arme	Birken	7	10	4 1/2	—
200	„ Cavallerie-Geschätzprotz- und a. a. Fhrwerks-Deichsel-Arme	Birken	6	9	4 1/2	—
100	„ 12 spänn. Deichsel-Arme	Birken	8	2	5	—
4	„ 6, 12 und 18 spänn. Festungs-Laffeten-Sohlen-Balken	Birken	14	—	11	4 1/2
60	„ Zugwag-Balken	Birken	4	—	5	3 1/2
8	„ 2 spännige Karren-Trag- Bäume	Eichen o. Ruster	10	—	5 1/4	4 1/4
14	„ 4 „ „ Bäume	Eichen o. Ruster	13	—	5 1/2	5
6	„ Karren-Ober- und Deckel- Bäume	Buchen, Birken oder Eichen	7	6	3	3
100	„ Fuhrwerks-Leiter- Bäume	Buchen, Birken oder Eichen	12	6	4	—
40	„ Deckel-Bögen	Rothbuchen	5	8	2 1/2	1/2
120	„ Zugwag-Dritteln	Birken	2	10	3 1/2	2 1/2
600	„ Feldprotz- Felgen	Rothbuchen	2	2	3 1/2	2 1/2
600	„ 4 spänn. und 6 spänn. Felgen	Rothbuchen	2	9	4	3
480	„ 10, 12 und 18 spänn. Felgen	Rothbuchen	2	10	5	4
46	„ Batterie- Felgen	Rothbuchen	2	11	6 1/2	4 1/2
60	„ Karren- und Wagen-Schoßkehl- Hölzer	Birken o. Ruster	3	8	4	2 1/2
200	„ Leiterwagen-Schoßkehl- Hölzer	Birken o. Ruster	4	—	3	3 1/2
30	„ 2 spänn. Karren-Vorraths-Radtwag- Hölzer	Birken	6	—	5	—
20	„ Karren- und Wagen-Küpfen	Buchen	3	3	4	3
30	„ Fuhrwerks- Leichsen	Birken	4	—	4	3 1/4
80	„ Leiterwagen Leichsen	Birken	5	—	—	3
10	„ Fuhrwerks-Eck-Säulen	Eichen o. Ruster	2	3	4	3
30	„ neuartige Fuhrwerks- gerade Reib-Scheiter	Birken	4	6	4	4
50	„ ordinäre gerade Reib-Scheiter	Birken	4	6	4 3/4	4
4	„ altartige Fuhrwerks- krumme Reib-Scheiter	Birken	5	—	2 1/2	3 1/2
10	„ Feldprotz-Satteln	Eichen o. Ruster	2	8	7	6
10	„ 2 u. 4 spänn. Batterie- u. Fuhrwerks-Protz-Schaalen	Eichen o. Ruster	3	5	5 3/4	5 1/4
10	„ Feld-Protz-Schaalen	Eichen o. Ruster	3	5	9	5
200	„ Schoßkehl- Seiten- und Leiter-Schwingen	Rothbuchen	4	—	3 1/2	2
50	„ Boden- Seiten- und Leiter-Schwingen	Rothbuchen	3	4	3 1/2	2 1/4
340	„ Leiterwagen- Seiten- und Leiter-Schwingen	Rothbuchen	3	—	3 1/2	2
600	„ Feldprotz- Speichen	Eschen oder Jung-Eichen	2	—	3 1/4	2
600	„ 4 spänn. o. 6 spänn. Speichen	Eschen oder Jung-Eichen	2	9	3 1/2	2 1/4
500	„ 12 und 18 „ Speichen	Eschen oder Jung-Eichen	2	9	4	2 3/4
50	„ Batterie- Speichen	Eschen oder Jung-Eichen	2	6	5	3
100	„ Deichsel- Stangen	Birken	12	6	5	—
150	„ weiche runde Stangen	Tannen o. Fichten	12	—	—	2 1/2
100	„ große birkene Wagner- Stangen	Birken	24	—	4	—
100	„ mittlere „ „ Stangen	Birken	24	—	3	—
100	„ Krampen- Stiele	Rothbuchen	3	—	—	2
100	„ Schaufel- Stiele	Fichten o. Tannen	3	6	1 1/4	—
4	„ Wurstzwangen- Stiele	Rothbuchen	3	10	3 3/4	2
300	„ große Hammer- Stiele	Dörndl o. Weißb.	3	—	2	—
300	„ kleine „ Stiele	Dörndl o. Weißb.	2	—	1 1/2	—
15	„ 6 u. 7 spänn. ordin. Protz- Stöcke	Eichen o. Ruster	1	8	14	10
15	„ 12 „ „ „ Stöcke	Eichen o. Ruster	1	10	15	11
20	„ Karren- und Wagen-Küpf- Stöcke	Birken	3	6	9	5 1/2
2	„ Geschützprotz-Mittel-Stöckeln	Eichen o. Ruster	3	2	7 1/2	6 1/2
5	„ Batterie- und Reserve-Wagen-Quer-Stöckeln	Eichen o. Ruster	2	10	3 1/2	3 1/2
50	„ Leiterwagen-Trager	Birken	4	—	9	4
8	„ Wagen gerade Lang-Wieden	Birken	12 1/2	—	5	—
10	„ 2 spänn. Karren krumme Lang-Wieden	Birken	10 1/2	—	4 1/2	—
8	„ 4 „ „ „ Lang-Wieden	Birken	12 1/2	—	5	—

Binder-Nothdürfte.

1 Klafter weiches Binder-Holz
1000 Stück Binder-Reife

Fuhrwerks-Zugehör.

10 Stück 4 spänn. Wagen- } Flechten
20 „ 4 „ Karren- } Flechten
24 „ 4 „ „ Fouragir-Körbe

Bürstenbinder-Arbeit.

10 Stück borstene Abstauber
10 „ „ Kehr-Besen
5 „ Weiß- } Pinseln
10 „ Fischotter- oder Haar- } Pinseln
50 „ große } Hand- o. Leim- Pinseln
50 „ mittlere } Hand- o. Leim- Pinseln
50 „ kleine } Hand- o. Leim- Pinseln
10 „ Handborsten-Wische
1000 „ Pferds-Kardatschen

Sattler- und Riemer-Nothdürfte.

Zahl	Gegenstand	lang I.	lang II.	breit I.	breit II.	Gewicht ℔	Lth.
260	Stück braune lohgarene Schaf-Felle	3	6	2	3	—	24
50	„ 1. Gattung schwarze lohgarne Blank- Häute	5	—	4	2	20	—
30	„ 3. „ „ lohgarne Blank- Häute	4	9	3	4	12	—
1	„ 1. „ braune lohgarne Blank- Häute	5	—	4	2	20	—
5	„ lohgarne Rinds- (1. Gattung) Häute	6	—	5	6	11	—
40	„ schwarze ausgearbeitete Pferds- Häute	6	6	5	—	7	—

Wagen-Requisiten.

50 Stück Tränk-Bütteln
200 „ Hafer-Säcke
300 „ Pferds-Striegeln
500 „ Futter-Tornister

Geräthschaften.

Stück		Gegenstand
300	Stück	birkene Kehr-Besen
10	„	Finger-Hüte
60	„	Näh-Nadeln
10	„	Streich- oder Wetz-Steine
200	„	ordinäre Vorhänge-Schlösser

Professionisten-Werkzeuge.

Stück		Gegenstand	Gruppe	Gattung
100	Stück	Sattler- und Riemer-Ahlen		
100	„	Stech- oder Spagat-Ahlen		
2	„	Feldschmieden-	Ambösse	
1	„	Werkstätt-		
18	„	Hand-Beile		
10	„	Brustleier-		
8	„	Deckel-		
10	„	Protzen-Dippel		
2	„	4 spänn. „		
50	„	große Nagel	Bohrer	
80	„	kleine „		
8	„	Zwick		
4	„	Protzen-Zapfen-		
4	„	4 spänn. „		
5	„	12 „ „		
4	„	Wagner-	Dexeln	
5	„	Sattler-		
4	„	Hohl-Docken		
5	„	flache		
5	„	runde	Dörner	
5	„	4 eckige		
5	„	große		
5	„	kleine		
5	„	flache	Durchschläge	
5	„	runde		
5	„	4 eckige		
5	„	Breit- oder Ball		
5	„	Schreg-		
10	„	Ausputz-		
4	„	große		
4	„	mittlere	Fuhr-	
4	„	kleine		
5	„	große		
4	„	mittlere	Hohl-	
4	„	kleine		
10	„	große	Stemm-	Eisen
10	„	mittlere		
1000	„	große	Riemer-Ahl	
2000	„	kleine		
80	„	Loch-		
24	„	Raum-		
1	„	mit 7 Bohrer	Schneid-	
2	„	„ 12 „		
3	„	Schrenk-		
5	„	Arm-		
9	„	große	flache Hand-	
17	„	kleine		
5	„	große ganz runde		
3	„	mittlere „ „		
3	„	kleine „ „		
2	„	große halb runde	Hand-	
10	„	mittlere 3 eckige		
10	„	große 4 eckige		
10	„	mittlere „		
10	„	kleine „		
8	„	flache		
19	„	halbrunde	Schlicht-	
20	„	3 eckige		
20	„	Vogelzungen		Feilen
6	„	flache		
8	„	3 eckige	Vor-	
3	„	Vogelzungen		
30	„	Schmied-		
10	„	halbrunde		
9	„	ganzrunde		
6	„	flache	Raum-	
10	„	große		
10	„	kleine		
6	„	3 eckige		
6	„	4 „		
50	„	Handsäge-		
80	„	Bohrer-		
10	„	verschiedene Gesenke		
5	„	Breit- oder Ball-Hacken		
3	„	Spitz-Hacken		
10	„	große	Bank	
10	„	kleine		
17	„	große	Hand-	
18	„	kleine		
5	„	Gesenk-		
4	„	große Verschlag-		Hämmer
10	„	mittlere „		
10	„	große Nebenschlag-		
10	„	mittlere „		
20	„	Setz-		
30	„	Sattler- oder Werk-		
38	„	Beschlag-		
42	„	Hau		
42	„	Schneid	Klingen	
10	„	Zieh		
10	„	Feueresz-Löffel		
3	„	hölzerne Brust-Leiern		
10	„	gerade Schneid-	Messer	
50	„	Werk-		
44	„	Schrott-Meisseln		
5000	„	Sattler- und Riemer-Nadeln		
10	„	eiserne Leim-Pfannen		
8	„	„ „ Pfriemen		
16	„	Holz-	Raspeln	
46	„	Huf-		
5	„	Wagner-Ausmaß-Schnüre		
2	„	ordin. und Werkstätt-Schraubenschlüsseln		
4	„	Schmirgel-Schaalen		
2	„	Nagel-Schrott		
13	„	große	Hand- o. Schluß-	
12	„	kleine		Sägen
5	„	Loch-		
5	„	Schweif-		
2	„	sammt Riemen Renn-Spindel		
18	„	Lösch-Spitze		
20	„	Streicher oder Streichstähle		
1	„	Blech-	Scheeren	
20	„	Sattler-		
15	„	Huf-		
5	„	Rund-		Stempel
11	„	Schlietz und Mütterl-		
5	„	Feldschmieden-		
5	„	Ambos-		Stöcke
5	„	Hack-	hölzerne	
5	„	Sperrhacken-		
1	„	Spitz-Stöckeln		
4	„	Lösch-Wadeln		
10	„	eiserne Schmiede-Reif-	Zieher	
10	„	Schrauben-		
17	„	Spitz-	Zirkel	
2	„	Zuschneid-		
10	„	Band-		
22	„	Beschlag-		
20	„	Beiß-		
9	„	Bug-	Zangen	
18	„	Feuer-		
10	„	Frach-		
17	„	Sattler-		
6	„	Stempel-		
6	„	Spitz-		
3	„	flache Gewicht-		
10	„	Hand-		
6	„	halbrunde	grobe	
8	„	3 eckige		
150	„	Handsäge-		
12	„	Holz-	Raspeln	
180	„	Huf-		

Feilhauer-Arbeit.

Frischhauen.

Stück		Gegenstand			Gruppe	Gattung
12	Stück	Arm-				
90	„	große				
50	„	mittlere	flache Hand-			
42	„	kleine				
170	„	Schmied-				
18	„	große				
24	„	mittlere	ganz			
24	„	kleine		runde		
18	„	große				
24	„	mittlere	halb			
24	„	kleine			Hand-	
36	„	große				
6	„	mittlere	3 eckigie			
42	„	kleine				
24	„	große				
6	„	mittlere	4 eckige			Feilen
6	„	kleine				
18	„	flache				
6	„	halbrunde	Schlicht-			
6	„	3 eckige				
18	„	flache				
6	„	halbrunde			Vor-	
18	„	dreieckige				
6	„	Vogelzungen-				
6	„	ganz	runde			
6	„	halb				
6	„	flache				
6	„	große			Raum-	
6	„	kleine				
6	„	3	eckige			
6	„	4				

Gärber-Arbeit.

Ausarbeitung der rohen Pferds-Häute.

Stück		Gegenstand	Gattung
10	Stück	schwarze	Pferds-Häute
5	„	blaue	

am **24. October 1859** mit Vorbehalt der höheren Ratification eine schriftliche Offerts-Verhandlung stattfinden wird.

Diese Offerts-Verhandlung wird an dem benannten Tage, d. i. am **24. October 1859** im k. k. Zeugs-Artillerie-Gebäude Nr. 41 (ehemalige Maisinger'sche Kaserne) zu Podgórze um 9 Uhr Vormittags abgehalten werden.

Licitations-Bedingnisse.

1. Müssen die mit einem 32 Kreuzer Stempel versehenen ausgefertigten schriftlichen Offerte, wenn sie berücksichtiget werden sollen, die Erklärung der Uebernahme der vorstehenden Lieferung genau bezeichnen und bei mehreren gemeinschaftlichen Offerten die Solidarverpflichtung derselben gegenüber dem Aerar enthalten, dann längstens bis 9 Uhr Vormittags am vorbesagten Tage einlaufen.
2. Muß der Offerent hierin erklären, daß er sich den ihm bekannten, von ihm, oder von seinen sich durch eine legalisirte rückzubehaltende Vollmacht legitimirenden Machthaber unterfertigten Versteigerungsbedingnissen für die von ihm übernommene Lieferung unterwirft.
3. Müssen die Offerte auf bestimmte Preise und nach dem angegebenen Maß, Gewicht oder Zahl ꝛc. in österr. Währ. berechnet, und nicht auf Nachlässe von Anboten anderer Refferenten, dann auf einzelne Artikel und nicht auf ganze Charaktere lauten.
4. Die schriftlichen Offerte müssen mit der vorgeschriebenen Konkurskaution, welche mit 10 Percent von der Gesammtbeköstigung der offerirten Gegenstände zu berechnen ist, belegt, mit Vor- und Zunamen des Offerenten unterfertiget und nebst Angabe des Charakters und Wohnortes auch gehörig gesiegelt sein.
5. Muster der einzuliefernden Artikel werden im k. k. Zugsartillerie-Gebäude Nr. 41 (ehemalige Maisinger'sche Kaserne) zu Podgórze zur Einsicht in Bereitschaft erliegen, daher die Aufforderung ergeht, diese Artikel zu besichtigen und sich von ihrer Beschaffenheit durch eigenes persönliches Ansehen die Kenntniß zu verschaffen.

   Die Besichtigung dieser Muster kann täglich von 8 bis 10 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags (nur Sonn- und Feiertage ausgenommen) geschehen.

   Eine durch Versäumniß der Besichtigung selbst verschuldete Unkennntniß der Artikel kann in keiner Weise zur Ausrede dienen.
6. Die in gegenwärtiger Kundmachung angesetzten Zahlen der zu liefernden Artikel haben nur als ein beiläufiger Maßstab zu gelten, und der Ersteher hat im Falle eines größeren Bedarfes auch das Zweifache des angegebenen muthmaßlichen Bedarfes, nicht aber über dieses Zweifache hinaus, um den erzielt werdenden Bestboth zu liefern.
7. Sollte weniger, als wie in der vorläufigen Erforderniß angesetzt, zur Lieferung beantragt, oder von einem oder dem andern Artikel gar nichts abgenommen werden, so ist der Ersteher auch in diesem Falle verpflichtet, die Lieferung der übrigen Artikel zu bewerkstelligen und es kann derselbe für das weniger oder gar nicht Gelieferte keinen wie immer gearteten Ersatz ansprechen.

   Dagegen kommen alle jene Artikel, welche der Kontrahent noch vor erfolgter hoher Ratifikazion geliefert hat, mit dem am Tage der Offertsverhandlnng ursprünglich entfallenden Bestbotspreise zu bezahlen, daher der Umstand, ob das ursprüngliche Offertsergebniß genehmiget oder nicht bestätiget sei, keinen Unterschied macht, somit die vor herabgelegter Entscheidung des Verhandlungsactes gelieferten Artikel immer als kontraktsmäßig geliefert anzusehen und mit den erzielten ursprünglichen Bestboten zu bezahlen sind, etwaige neu verhandelte Preise aber nur vom Tage der neuen Verhandlung zu gelten haben, daher nicht rückwirkend sein können.
8. Die Kontraktsverbindlichkeit beginnt für den Bestbieter vom Tage, an welchem er das Verhandlungsprotokoll unterschrieben hat, für das Aerar aber vom Tage der Ratification; der Ersteher ist daher verpflichtet, noch vor gelangter hoher Ratification die vorgeschriebenen Artikel nach Inhalt der Anweisungen zu liefern.

   Nach erfolgter Ratification kann weder von der einen noch der andern Seite mehr ein Rücktritt stattfinden.
9. Die einlangenden schriftlichen Offerte werden von der Kommission in Gegenwart der Offerenten eröffnet.

   Erklärungen, daß Jemand noch besser, d. i. noch minder bieten werde, als der zur Zeit noch unbekannte Bestbot, werden nicht berücksichtigt, eben so wenig wird auf Nachtragsofferte Rücksicht genommen.
10. Für den Fall, als der Ersteher die Erfüllung der durch die Unterfertigung des Verhandlungsprotokolls eingegangener Verbindlichkeiten verweigern, oder was immer eines der stipulirten Bedingniß nicht erfüllen wollte, behält sich das a. h. Aerarium vor, denselben entweder zur Erfüllung dieser Verbindlichkeit oder auf Gefahr und Kosten des Erstehers eine neue Licitation wo immer auszuschreiben und abzuhalten oder aber die Lizitationsartikel auch außer dem Licitationswege wo immer, wie immer und um was immer für einen Preis beizuschaffen und von dem betreffenden Ersteher die Kosten-Differenz in der Art einzuholen, daß entweder die erlegte Kauzion nach Abschlag der ersetzenden Differenz und der bei dieser Gelegenheit sich anderweitig ergebenden Unkosten zurückbehalten, oder im Falle der neue Bestboth keinen Ersatz bedürfte, selbe als verfallen eingezogen, der allenfällige Ueberrest aber von dem Kontraktsbrüchigen hereingebracht werden wird.
11. Die zu liefernden Artikel müssen genau nach den vorgeschriebenen Dimensionen und nach den hier vorliegenden Mustern gut und qualitätmäßig geliefert werden.

    Die übrigen Licitationsbedingnisse, welchen sich der Offerent zu unterziehen hat, können im k. k. Zeugs-Artillerie-Gebäude Nr. 41 zu Podgórze, Vormittags von 8 bis 10 Uhr, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr eingesehen werden.
12. Werden nur jene Offerenten berücksichtiget, welche mit einem von der hiesigen Handels- und Gewerbekammer ausgestellten Certificate über die Geschäftsbefähigung belegt sind.

Krakau, im Monat October 1859.

Vom k. k. Zeugs-Artillerie-Filial-Posto-Commando.

In der Buchdruckerei des „CZAS.“

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother